

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsdauer oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitdruck oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

№. 293.

Halle, Sonntag den 14. December. (Mit Beilagen und Sonntagsblatt.)

1879.

Verwendung von Corrigenden zu ländlichen Arbeiten.

Die provinzielle Selbstverwaltung in Preußen steht im Begriff, einen wichtigen und erklecklichen Beitrag zu der Lösung des Problems zu leisten, wie man die Strafgefangenen richtig beschäftigen soll. In Hannover und Schleswig-Holstein hat man mit gutem Erfolge angefangen, sie aus der geschlossenen Anstalt auf's Land zu verpflanzen und für Urbarmachungsarbeiten zu verwenden. Das bezieht sich auf die den Provinzen überwiesenen Korrektionen mit ihren auf drei Monate bis zu zwei Jahren Haft verurtheilten Inhafteten. Es hat den so betroffenen Landstrichern besonders wenig gut, von ihrer Jagd- und Ackerbau weg in strenge Kautur zu kommen und allerbaldigst gewöhnliche Arbeit thun zu müssen; mit dieser aber stieß man, wie die Verwaltungen sich auch stellen mochten, allemal fast unüberwindlich auf irgend ein freies Gewerbe, das seinen Platz bedroht hat und folglich über unzulässige Konkurrenz steht. Es liegt in der Natur der Sache, daß diese Schwierigkeiten in schlechten Zeiten zunehmen müssen. Während jeder Gewerbetreibende erleidet dann eine Beschränkung seiner Kunstschaff und somit folglich jedem Wirtbewerber, der unter günstigeren Bedingungen liefern kann, doppelt schwer auf den Dienst, und gleichzeitig häuft sich in den Befreiungsanstalten die Masse der eingezogenen Landstricher, für welche lobnende Beschäftigung gesucht werden muß, um die Kosten ihrer Unterbringung nicht allzu hoch aufblähen zu lassen. Ihr Gebrauch für Urbarmachung ist da der denkbar glücklichste Ausweg. Hier machen sie nur der Land- oder Forstwirtschaft im Allgemeinen Konkurrenz, und zwar effektiv erst nach Jahren. Hier ersparen sie, wenn die Melioration obnehin vorgenommen werden sollte oder wenn sie gut rentiert, der Provinz den Lohn so vieler freier Arbeiter, die sie entbedürftlich machen. Zugleich gewinnt ihr eigenes Volk in jeder Beziehung. Ihrer Gesundheit muß es frommen, daß sie aus der massiven häßlichen Kaserne in eine luftige und doch hinlänglich warme Baracke auf freier Flur und von Hausbeschäftigungen zu Arbeiten im Freien übergehen. Ihre Sinnlichkeit wird dabei mindstens nicht leiden. Ihr späteres wirtschaftliches Fortkommen kann nur erleichtert werden, wenn ihnen eine Arbeit auferlegt wird, die den meisten Menschen zu gefallen und nothwendig pflegt, und bei der sie sich deshalb zum Theil vielleicht zum Gehirnarbeit an reichlichem Broterwerb zurückerwehnen. Alles dies hat sich in den genannten beiden Landesstellen mehr oder minder bereits herausgestellt, wenn auch die Meinung noch so jung ist, um definitive Schlüsse zuzulassen. In der Provinz Hannover sind während der letzten beiden Sommer durchschnittlich gegen hundert Corrigenden beschäftigt worden; in Schleswig-Holstein eben so viele im letzten Sommer; in Hannover

sollen sie diesmal auch den Winter auf dem Lande bleiben. Immerhin fühlt man sich hier wie dort durch die gewonnenen Einblicke schon hinlänglich ermutigt, um die Ueberstellung weit größerer Scharen auf's Land in's Auge zu fassen. Der schleswig-holsteinische Provinziallandtag beräth gerade einen Vorschlag seines Ausschusses, wonach ein großes Gut angekauft und auf demselben Land urbar gemacht werden soll mit Hilfe von Corrigenden, um dann dorthin allmählig die ganze Correctionsanstalt der Provinz zu verlegen; und die Centralmoralisationscommission hat den 9. d. beschlossen zu erklären, sie sehe in dieser Verwendung ein allseitig ersprießliches Mittel, Moore und Heiden urbar zu machen.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 12. December. Die offizielle Einberufung der Delegationen vom 16. d. steht, wie das Fremdenblatt meldet, unmittelbar bevor. Die erste formale Sitzung wird am Dienstag, der Empfang der Delegationen durch den Kaiser am Mittwoch stattfinden. — Der Legitimationsauslaß des Reichs, die Annullirung der Wahl Wien heim's zu beantragen.

Wien, d. 12. December. Nach hier eingegangenen Nachrichten hat der schwarze Körös-Fluß im Kraker Komitate große Verbererungen angerichtet und mehrere Dörfer in Trümmer gelegt. Die Bewohner flüchten in das Weibler Komitat. Die Zahl der Obdachlosen wird auf 10 000 angegeben. Der Minister für Kommunikation hat heute im Unterhause die Nachrichten über die durch das Wasser angerichteten Verbererungen bekümmert und die Versicherung hinzugefügt, daß von der Regierung Untersuchungsmaßregeln getroffen seien.

Paris, 12. December. Die „Agence Havas“ verbreitet folgendes Telegramm aus Havre von heute: Hier eingegangene Briefe aus Madrid berichten von einer sehr stürmischen Sitzung des Kongresses, die am 10. d. stattgefunden und große Erregung hervorgerufen hat. Die unabhängige Presse spricht sich für den politischen Standpunkt von Martinez Campos aus, die sehr entschiedenen Gegenerklärungen, welche Martinez Campos auf eine Erklärung Canovas del Castillo's im Senate abgab, lassen in Bezug auf die Fragen über Cuba eine heftige Agitation und heftige Konflikte vorbereiten. In Madrid sind militärische Vorkehrungsmaßregeln getroffen, alle abgehenden Depeschen werden vor der Weiterbeförderung der Censur unterworfen. Eine am Abend des 10. d. stattgehabte Versammlung von 85 der Minorität angehörigen Deputirten beschloß, sich der Theilnahme an den Sitzungen des Kongresses zu enthalten, wenn sich Canovas del Castillo wegen der unparlamentarischen Art und Weise, in welcher er am 10. d. gegen den Redner von der konstitutionellen

Partei aufgetreten war, nicht zu öffentlichen Entschuldigungen verhalten sollte. Eine aus Sagasta, Castelar, Marios, Alonso, Martinez, Diaz, Romero und den Generalen Galo und Sanz bestehende Kommission ist niedergelegt worden, um von dem Präsidenten des Kongresses und von dem Präsidenten des Ministerraths Erklärungen zu fordern. Dem Kriegsminister sind bereits von 34 Generalen Entlassungsgesuche zugegangen.

Paris, 12. December. Der Justizminister Leroyer behält, wie bereits gemeldet, provisorisch noch die Leitung des Justizministeriums, auch verbleibt das Kabinet im Uebrigen in seiner bisherigen Zusammenstellung. Wie die „Agence Havas“ wissen will, ist man zur Zeit auch noch nicht bemüht, einen Nachfolger für Leroyer zu suchen.

London, d. 12. December. Ein Telegramm der „Times“ meldet einen Zusammenstoß der englischen Truppen mit den Afghanen in der Nähe von Kabul und berichtet darüber, es sei eine Vereinigung der Brigaden unter Massy und Macpherson anbefohlen gewesen, die Kavallerie und die Artillerie seien aber an dem bestimmten Vereinigungspunkte gestern zu früh eingetroffen und von großen Massen des Feindes angegriffen worden. General Macpherson habe dem Feinde großen Verluste beigebracht und denselben heute Morgen von Neuem angegriffen. Der Feind befindet sich in starker Anzahl in der Nachbarschaft der Stadt Kabul.

Konstantinopel, 11. December. In der Abschiedsaudienz, welche der österreichische Botschafter, Graf Bichy, bei dem Sultan hatte, gab Legation dem Grafen den besten Wünschen und Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn aufrecht zu erhalten. — Der Hof ist die Mittheilung zugegangen, daß eine montenegrinische Truppenabtheilung von 8000 Mann in Bereitschaft stehe, Guffinje anzugreifen, falls dieser Platz nicht übergeben werden sollte. Zur Zeit verhindert das ungünstige Wetter den Vormarsch der Truppen.

Madrid, 11. December. Die Deputirtenkammer nahm eine Resolution an, durch welche dem Ministerium Canovas ein Vertrauensvotum erteilt wird.

Athen, 12. December. Die Deputirtenkammer hat den ministeriellen Kandidaten Sotiropolo mit 147 gegen 35 Stimmen zum Präsidenten gewählt.

Kalkutta, d. 12. December. Bei der heutigen Ankunft des Vizeregiments hieselbst wurden von einem Individuum 2 Schüsse auf denselben abgegeben, ohne ihn jedoch zu verletzen. Der Verbrecher ist verhaftet.

Deutsches Reich.

Berlin, den 12. December

Se. Majestät der König haben gerubt: dem Schleusenmeister Draeger zu Lauba im Kreise Querfurt das Kreuz der Inhaber des Königlich Preussischen Ordens von

[Nachdruck verboten.]

Samuel Bradmann's Bekehrung.

Eine einfache Weihnachtsgeschichte von Georg Buchholz.

Um die Weihnachtszeit steigt in den Herzen alleinlebender Junggeheulen sonderbares Fühlen auf, das weit davon entfernt ist angenehm zu sein und trotzdem mit einem gewissen schwermüthigen Behagen empfunden wird. Dieses Fühlen, welches sich Rücksicht aller der charakteristischen Merkmale, wie sie die Weihnachtswoche in Menge aufweist, mit Wadi einstellt, entspringt dem wehmüthigen Erinnern an die glücklichen Tage der Kindheit und dem tröstlichen Gedanken, daß die Gegenwart Nichts zu bieten vermag, was für den erlittenen Verlust Ersatz gewährt.

Ein derartiges Erinnern bewog den ersten Konstrukteur im Bureau der hiesigen Baubehörde der Haupt- und Residenzstadt E. . . Herrn Samuel Bradmann, am 24. December des Jahres 1878 sein Reizpapier früher als gewöhnlich mit einem schützenden Bogen Papier zu bedecken, und nach kurzem, Sorgfältigen und Collegen gegebenen Grusse das bunte Bureauzimmer zu verlassen, um zu versuchen, sich im Freien die Ruhe anzuzeigen, welche seinem Innern fehlte. Ruhe wurde ihm nicht. Die geschäftige Menge, deren Mitglieder der Wunsch, Andere beglücken zu können, zur Weihnachtszeit lehrlich im Amt geschrieben steht, sogar die hiesigen derselben hierdurch verschrieben, eilte zu häufig an ihm vorbei; die sich zwischen den Lasten sorglos herumtummelnden Euben und Mädchen lachten zu laut; die Verkäufer präsentirten ihre malerisch und verführerisch gepuderten Waren zu energisch an; Walteisen, Kanonen, Trompeten, Trommeln und sonstige Marterinstrumente wurden zu sehr im fortissimo strazapirt — als daß ein misgünstigtes Gemüth hier den ersehnten Wohllaut hätte finden können.

Einen Fluch leiste den zornig gekränkten Lippen entsendend, schlug der Wehgelante wenig lebte Seitenwege ein und gelangte anangefochten an sein Ziel: die Stammtische.

Dieser sonst stark frequentirte Ort war wie ausgestorben. Nur ein blaues, gelangweilt aussehendes Kellnerbüschchen hochte trüblich in einer Ecke, sich vergeblich mühend, den Inhabt der letztwöchentlichen Nummer der „Berliner Wespenn“ zu ergötzen. Der Eingetretene nahm an gewohnter Stelle Platz, erhielt das ihm vom dankbaren Wirth gestiftete Stammtisch, gefüllt mit schäumendem Pils, vorgelegt, und war somit präparirt, das von ihm tagtäglich abgespielte Biervertheilungs-Programm zu eröffnen.

Das Getränk war gut wie immer — trotzdem mundete es nicht.

Kurzweilig schlug der auch von seinen Geselamtsnerven im Sich Gelassene den Deckel des Humpens nieder, lehnte sich im Stuhle zurück und unterwarf die schon tausendmal durchforschte, räucherige Decke einer nochmaligen Inspektion.

Theilnahmevoll betrachtete der Kellner den ruhiglos stehenden Gast, mit sich darüber vollkommen im Klaren, es wäre jammerhafte, daß ein so hübscher, oft und viel Trinkgeld spendender Herr, der mit seinen Bekannten zuweilen ein sehr spaßhaftes Zeug zu treiben wisse, manchmal nicht ganz bei Sinnen sei; denn vernünftig und einem mit normalen Geisteskräften ausgestatteten Menschen angemessen sei dieses oft an den Tag gelegte in die Luft Starren nicht mehr.

Erstreckte auch der beschränkte philosophirende Gannymed zusammen, als das Objekt seiner Betrachtungen plötzlich aufsprang, nach dem Gut griff, denselben energisch auf's Haupt drückte, und ohne Beziehung gesehrt zu haben, von dannen eilte. Der Bestürzte zur Bestimmung kam, lehrte der Ausweicher zurück, warf einen Doppelbaler auf die Warmvorplatte des Schenktisches und sagte gutmüthigen Tones: „Machen Sie sich bezahlt, Louis! Der Rest sei Ihnen als Weihnachtsgeschenk überlassen! Guten Abend, mein Junge!“ Dann ging er, die Wältlinge des vergnügt schmunzelnden Wirthes unberücksichtigt lassend.

Samuel Bradmann, welchen älte Vauue erst die oft erprobte, behagliches Fühlen spendende Gemüthlichkeit der Stammtische auffuchen ließ, und dann, als sich der ersehnte Zustand

absolut nicht einstellen wollte, bewog, den Versuch anzustellen, ob sich möglicherweise zwischen den eigenen vier Wänden sein innerer Mensch zu seinem Borthelle zu ändern im Stande sei, war nach Spendung des silbernen Pilsers weicher gestimmt worden. Im Uebem ruht ja eigenthümlicher Gemüth, der sich später, in dem Gedanken, etwas Gutes gethan zu haben, steigert.

Die Wohnung des Ingenieurs war, wie „müblirte Wohnungen für gutstimmte, einzelne Herren“ zu sein pflegen: schätzbare Eleganz mülte sich vergeblich in ihr, für wirkliche zu gelten, trotzdem das Bestreben des Müblers, durch allerlei kleine Zuthaten veredeltere Wirkung hervorzubringen, nicht zu verkennen war.

In seinem Heim that Samuel Etwas, was er hätte unterlassen sollen: er setzte sich an das Piano und begann mit einzelnen Aegnen aus Meister Luthwig's Sonaten, um sich dann in Phantasien zu ergeben, die im Anfange in Dur gehalten waren, dann aber nach Moll übergingen und in dieser Tonart traurige Thematia behandelten.

Mußt, das in Töne geseigte Cypselinen, bringt, wenn sie in trübem Alforden erquickt, dem Heiteren erleses Fühlen, den zum Traurigen Geringert aber verlegt sie in Nummer.

Das mußte der Mühlzähne so sich erfahrene.

Er spühte sich in eine tieftraurige Stimmung hinein, welche, als das von hellen Klaverstimmen gelungene Lied „Du so süßliche, o du selige, guaterbringende Weihnachtszeit“ aus der unteren Etage freigeig zu ihm empor drang, seine Finger von den Tasten gleiten ließ und seinen geschlossenen Augen Thränen entragte, die langsam, förmlich zögernd die gebräunten Wangen hinabglitten. Dieses gestillte Gefühl als Ruhe auch er empfunden. Damals, ja damals war er glücklich gewesen! Zu neuer Zeit lebte ja seine Mutter noch! Und als er ihr Bild mit Gewalt aus der Vergangenheit Schoohe herausgehoben und ihre liebe Gestalt, ihr mildes Lächeln vor sein geschlossenes Auge, ihre weiche Stimme vor sein geistiges Ohr gezaubert hatte, da sagte ihm unentwende Schmachd nach der Todten und im selben Weh schlug er die Hände vor das Angesicht und weinte bitterlich.

**Bekanntmachungen.
Bekanntmachung.**

Die städtische Sparkasse wird wegen der Vorarbeiten zur Zinsenzahlung vom 18. Dezember er. bis zum Jahreschluss für allen Verkehr geschlossen bleiben, weshalb Einzahlungen resp. Rückzahlungen nur bis Mittwoch, den 17. Dezember er. stattfinden können.
Das Directorium der städtischen Sparkasse.

E. Sperling,

Schenkenditz am Markt, empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Reise- und Gehpelzen, Damenmänteln, Jacken, Muffen, Boas in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Gold-, Silber- u. Alfenide-Waaren

verkauft zu äußerst billigen Preisen, nicht wegen Geschäftslücke, sondern nur wegen vortheilhaften Waaren-Einkäufen und um ein dauerndes festes Geschäft zu erzielen.

Edmund Baumann,
Goldarbeiter,
13. Leipzigerstrasse 13.

Christian Voigt

Rauchwaaren-Handlung
Halle a/S.

Schmeerstrasse 33/34

empfehlen alle Pelzartikel für Damen und Herren eigener Fabrik.
— Gegründet 1822. —

Reise- und Schlafdecken

empfehlen das Neueste in den schönsten Dessins zu bekannt billigen Preisen. Dergl.

Läufer,

Sophabecken und Bettvorlagen.

Pferdedecken

gefüttert und ungefütert, Bahndecken mit Brust- und Kopfstück empfiehlt in bester Ausführung. Sein großes Lager von

Säcken und Planen

empfehlen zu Fabrikpreisen

F. Lehmann früher Pfaffenberg,

Feinste Taschenmesser, echt engl. Scheeren, sowie alle chirurg. Artikel empfiehlt billigst **C. Köhler.**

NB. Verfertiger chirurg. Instrumente u. Bandagen, Al. Steinstraße Nr. 9.

Möbel-Magazin

Jul. Herrm. Krieger

Leipzig, Petersstraße 35. I (Drei Rosen), hält großes Lager von Möbel, Spiegel und Polsterwaaren.

Das schon seit einer Reihe von Jahren allgemein beliebte

Aecht Amerikanische Caffee-Schrot

von **Dommerich & Co.** in Buckau-Magdeburg ist das beste im Handel befindliche Caffee-Euroqaat. Es enthält nur der Gesundheit durchaus zuträgliche Stoffe, erweist die billigeren Sorten des Bohnen-Caffees vollständig und bildet für die feineren einen höchst angenehmen Zusatz.

In Paqueten à 200 Gramm zu 20 Pfg. und à 100 Gramm zu 10 Pfg. bei folgenden Firmen zu haben:

- | | | | |
|------------|------------------|------------|----------------------|
| Halle a/S. | Ant. Angermann. | Halle a/S. | C. F. Jensch. |
| „ | Aug. Hopt. | „ | H. Kaufmann. |
| „ | F. Herboldt. | „ | Robert Müller. |
| „ | Ernst Weber. | „ | Gust. Nicolai. |
| „ | Carl Engling. | „ | Wilh. Rathke. |
| „ | Herm. Fahlberg. | „ | Friedr. Rose. |
| „ | H. Franz. | „ | Ed. Schmidt. |
| „ | Emil Grobe. | „ | J. H. Sträßner. |
| „ | E. Hübel. | „ | Ed. Thieme. |
| „ | Herm. Sattler. | „ | F. E. Vogel. |
| „ | Friedr. Sebekel. | „ | J. F. Weber. |
| „ | Herd. Sille. | „ | Nachfolger. |
| „ | Jul. Hoffmann. | „ | H. Ch. Werther & Co. |
| „ | Moritz Hund. | „ | Carl Müller. |
| „ | Ed. Guth. | „ | F. W. Schreiter. |

Die Eppner'schen Uhren,

deren vorzügliche Leistungen, sowie solide Ausstattung ihnen den besten Ruf verschafft haben, erlaube mir in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Neuhäuser 5, F. H. Keil, Neuhäuser 5,
früher Gebr. Eppner & Comp.

Wie wir bekannt gemacht haben, wird unsere Ausstellung am Sonntag Nachmittag von 3-7 Uhr gegen ein Eintrittsgeld von 25 Pf. geöffnet sein; der Verkauf kann aber nur am Montag von 10 Uhr früh bis Abends 7 Uhr stattfinden, da der Saal in der „Stadt Hamburg“ am Dienstag anderweitig gebraucht wird. Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand
des Frauenvereins für Armen- und Krankenpflege.

Pariser Weitausstellung mit dem 1. Preis prämiirt.

Panzer-

hauptsächlich f. starke Damen passend
à 9 bis à 20,—
sowie
langall. Corsets
à 4.80 bis à 11.—



Corsets

Brüsseler Fabrikat solid gearbeitet und vorzüglich sitzend empfiehlt in reicher Auswahl

C. Tausch

Wäsche-Fabrik

Kleinschmieden Nr. 9.

Wollene Hemden,
wollene u. baumwollene Tricotagen in jeder Größe und für jeden Bedarf bei **C. Tausch,** Kleinschmieden 9.

Smyrna-Teppiche,

eigenen Fabrikates und echte, für ganze Zimmer und abgepasst, echte Turkestan- und Perser-Teppiche, sowie grösste Auswahl in Brüssels, Velours, Tapestry, Jacquard, Holländer etc., Cocos- & Manilla-Fabrikaten, **Angora-Decken**

bei **F. A. Schütz, Halle a/S.,**
Brüderstrasse 2 am Markt.

Neue Auswahl — billigste Preise.

F. A. Schütz
Tapeten- und Teppich-Fabriken
Wurzen.
Halle a/S., Leipzig
Brüderstrasse Nr. 2, Grimmische Str. am Markte.

Dresden
Seestraße Nr. 10, Kaufhaus.

Lager

von:

- Tapeten und Bordüren.
- Rowleaux und Goldleisten.
- Tischdecken.
- Möbel- und Portièren-Stoffen.
- Weissen Gardinen.
- Teppichen.
- Cocos- u. Manilla-Fabrikate.
- Angora-Decken.

M. Dannenberg, Grifflstr. 67,

empfehlen sein reichhaltig sortirtes Lager in f. garnirten Kopftüchern, Taillettüchern, Damenwesten, wolln. Hemden, wolln. Strick- u. Walkjacken, Unterhosen, Shawttüchern und wolln. Garnen bei billigsten Preisen. — Enorme Auswahl in Buckskinhandschuhen.

Elegante Schlitten

empf. F. Brandt, gr. Ulrichstr. 29.

Eine fette u. eine neumithende Kuh mit dem Kalbe verkauft Harßdorf Nr. 9.

Brauerei-Verkauf.

In einer lebhaften Kreisstadt ist eine kleine

Dampf-Bier-Brauerei verbunden mit **Mälzerei** (Darre neuester Construction) und guten Kellereien wegen bauernder Krankheit des Besitzers für den Preis von 60,000 Mark sofort zu verkaufen und zu übernehmen. Näheres auf gef. Anfr. sub G. V. 558 bei **Haasenstein & Vogler** in Magdeburg.

Auction.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft sollen:
Rittw. d. 17. Decbr. er.,
Bormittags 11 Uhr,
im **Albert Janicke's** den Gute zu Schlettau b. Ebejün 9 Stüd größtentheils hodtragende Käfte (Schwarzschafen) bestehende Vieh verkauft werden.
Auch ist dafelbst von jetzt ab jede Sorte Stroh, Eyrn und Kohl zu verkaufen.
J. Güther.

Ein Oberarbeiter, der Garöl zu destilliren versteht und sich als solcher auszuweisen vermag, wird bei gutem Lohn gesucht. Reflectirende wollen ihre Adresse schriftlich, mit Angabe in welcher Fabrik dieselben gearbeitet haben, unter Chiffre **X. K. 554,** bei **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S. niederlegen.

Pianofortefabrik
Ernst Ermler, Leipzig,
Windmühlenstraße 23
Medaillen München 1854, London 1862, Chili 1875, empfiehlt Flügel von 800—1600 Mark, Pianinos von 600—1000 Mark, nach neuestem System gebaut mit größter Tonfülle bei 5jähr. Garantie.

Carl Potzold's
optisches und mechan. Magazin
Barfüßerstraße 4
empfehlen zu Wohlthatsgeschenken billig in bedeutender Auswahl **Barometer Aneroid und m. Quecksilber, Thermometer** für alle Zweck, **Reisszeuge, Opern- u. Marinogläser, Fernrohre, Brillen, Pinacenz, Loupen, Laternen magica, Nebelbildapparate,** sowie einzelne **Bilder und Farbenspiele** zu solden, **Metromasse, Compasse, Prachtkaleidoscope u. Anthescope, ff. Dampfmaschinen, Dampfschiffe** von 2 bis 12 A., **Electrisirmaschinen, Ebonit-Electrophore** etc. etc.

Pianinos von Berlin.

Geefte Bestellungen per Weinhändler bitte schon jetzt gefälligst aufzugeben, damit ich dieselben mit befanter Vorsicht und Zuverlässigkeit ausführen kann. Höflichste Verehrung, letzte Abzahlung, hoher Rabatt bei Barzahlung, unbedingte Garantie, Preis-Verzeichniß sofort gratis. **Th. Weidenhäuser** in Berlin, Courtpoortstr. 104. Cirkular-Sieferant für alle deutschen Postvereine.

Vertrauen können Kranke
me zu einem solchen Selbstvertrauen fähig, weil ich seit Jahren in Folge für Sie gut. Die bereits in 2 Hefen erschienenen Specialhefte „Die Niere“ und „Die Blase“ und „Augenkrankheiten“ geben allen Lesern, die mit **Gicht** und **Rheumatismus, Gliederreissen** etc. leben, oder aber in einer **Brust- oder Lungenerkrankung**, mit **Schwindsucht** etc. behafteten, **neue Hoffnung**, denn die darin enthaltenen **Reinigungsformen** über sämtliche Gattungen bewirken, daß **kein Schmerz** oder **andere unheimliche Erscheinungen** noch die **erfährte Hilfe** laßt. — **Rein** **Gesund** **und** **fröhlich** **leben** **ist** **unmöglich!** **Neues** **bei** **obigen** **Wäcker** **unter** **20** **W.** **Verbreit** **gratis** **und** **freies** **habe** **25** **Schickter.**
? **Bestell** **und** **Bestell.**

*) **Wichtig!** in **Albin Heutz's** Buchhandlung in Halle a/S., Schmeerstraße 39, welche jedes Buch für 60 Pf. in Briefmarken franco versendet.

Ein neuer Nordplan gegen Kaiser Alexander. Die "Nat. Zig." erhält die folgende Mittheilung, die so außerordentlich sie klingt, ihr, wie sie schreibt, von einer Seite zutömmen, welche der Mittheilung die volle Zuverlässigkeit sichert.

Der Plan war vorbereitet und der Ausführung nahe, den Zaren in seinem eigenen Palaß in die Luft zu sprengen. Die betreffende Mittheilung lautet: Hoch ist nicht das Entsetzen über das verwegene Attentat von Moskau berührt und noch nicht einmal dessen Urheber aufgefunden, und schon ist wiederum ein neues Attentat, fürdarauf als die anderen, am Tage, wo es in Scene gesetzt werden sollte, entdeckt und vereitelt.

Man, daß auch die benachbarten Gebirge in Gefahr waren, die aber durch die Anwesenheit der Besatzung abgewendet wurde. Die Verbringung in der kalten Nacht war außerordentlich und der Trümmerhaufen inmitten der Winterlandschaft bietet ein trostloses Bild. — Aufhüpfend an obige Correspondenz gehen wir noch folgende Mittheilungen des „Schwab. Merk.“: Der Eine der in den Flammen Umgekommenen war Fieberwäcker im Dienste des Cärs, er hatte den Besuch eines Bruders erhalten, der, Marose, von einer Exerzise zurückgekehrt war, um nach langer Trennung den Bruder wiederzusehen.

Gleichzeitigkeit: Vormittags 9 1/2 Uhr Superintendent Ulrid. Radm. 2 Uhr Pastor Grönlund. Papisten-Gemeinde zu Gleichzeitigkeit: Vormittags von 9 1/2 bis 11 Uhr und Radm. von 3 bis 5 Uhr Erntestraße Nr. 19.

Coursebericht der Börsenkurse zu Halle a. S. Perse vom 12. December 1879

Table with columns: Wert, St., Angeb, Wert. Lists various securities like 5% Halleische Stadt-Obligations, 4% Halleische Stadt-Oblig. v. 1867, etc.

Verdict-Anzeigen.

Am 3. Advent, Sonntag den 14. December, predigen: In H. Frauen-Kirche, 10 Uhr, Pastor Dr. L. Schander. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Kommunion Derselbe.

Vermischtes.

[Ueber den Brand des Circus Herzog] in Stuttgart wird von dort noch folgendes gemeldet. Das Feuer brach auf noch nicht erlöste Weise gegen die Restauration und dem eigentlichen Circus aus und verbreitete sich vorwärts mit rasender Schnelligkeit auf den übrigen Mann. Zum Glück waren in dem gegenüberliegenden Hinterhaus die Leute schon an der Arbeit, so daß fröhlich das Feuer erlosch und kaum bemerkt wurde.

Am 3. Advent, Sonntag den 14. December, predigen: In H. Frauen-Kirche, 10 Uhr, Pastor Dr. L. Schander. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Kommunion Derselbe. Am 5. Advent, Sonntag den 15. December, predigen: In H. Frauen-Kirche, 10 Uhr, Pastor Dr. L. Schander. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Kommunion Derselbe.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 12. Decbr. Roggen 190-225 M., Weizen 172-185 M., Gerste 175-225 M., Hafer 144-155 M. per 100 kg. Magdeburger Weizen, d. 12. Dec. Kartoffelpflanzung pr. 10,000 Uterprocent loco ohne Faß 61 50 M.

Siergefächte in Madrid.

Ueber das zu Ehren der jungen Königin Christine in Madrid am 1. December veranstaltete Siergefächte berichtet der „P. Pop.“: Für die Siergefächte ist im Circus eine Capelle eingerichtet, in welcher sie von dem Siergefächte die Weife hören, und ein Siergefächte, in dem sie alle mit großer Begeisterung überhören werden.

der auswärigen Presse gegenüber überhaupt in einer Lebenswürdigkeit erlosch, die wir nicht danksbar genug anerkennen können. Ich hatte mich für dieses... Ich mit meinem Fährstücker ausgerüstet minder der Schrecken in der Manege wegen, die ich weit lieber aus meinem Siergefächte vermeiden wollte, als mich dem Siergefächte in der Manege aussetzen zu lassen.

ordentliche Geschäftigkeit zeigte, mit welcher die schönen, fröhlichen Gesellen, sehr festlich in A. Sigaro konstituiert, sich den Fährer entgegenstellten, ihre laute heitere Lieder entgegenbrachten und mit einer Zärtlichkeit aus einem Seitenproben den Hörern des das flatternde Netz flücht und die Fährer nach mehr zu reizen und dabei wird in viel Grazie und Geschicklichkeit entwickelt, daß die man einen Augenblick lang die Gefahr berührt und sich ganz der Gefahr aussetzt, wenn die Fährer sich überhört, die Fährer sich überhört, die Fährer sich überhört.

beg. Wintertrapp — be. Wintertrüben — be. Sommertrüben — be. ...

8,70 Ed. pr. (Schulz) 870 Ed. pr. Jan./März 8,75 Ed. — Stre...

Course von 2 1/2 Uhr. Tendenz: Steiler. — Bombarden 139,00...

Bequemheit Nr. 90 32,50—30,00. Nr. 0 30,00—29,00. Nr. 0...

Wasserstand der Saale bei Halle an der Königl. Schiffsch...

Leipziger Börse vom 12. Decbr. Deutsche Reichs-Anl. 1877...

London d. 12. Decbr. (Anfangsbericht) Fremde Zufuhren seit...

Berlin d. 12. Decbr. Die heutige Fonds- und Aktienbörse...

Prämienliste. Decbr. Jan. Einkommen- 1872/73. 1871/72.

Table with 2 columns: Bond names (e.g., Anleihen, Staatsanleihen) and values.

Table with 2 columns: Bank names (e.g., Handelsbank, Reichsbank) and values.

Table with 2 columns: Railway names (e.g., Magdeburg-Halle, Berlin-Stettin) and values.

Table with 2 columns: Bond names (e.g., Gold-, Silber- und Papiergeld) and values.

Table with 2 columns: Bank names (e.g., Handelsbank, Reichsbank) and values.

Table with 2 columns: Railway names (e.g., Magdeburg-Halle, Berlin-Stettin) and values.

Table with 2 columns: Bond names (e.g., Staatsanleihen, Reichsanleihen) and values.

Table with 2 columns: Bank names (e.g., Handelsbank, Reichsbank) and values.

Table with 2 columns: Railway names (e.g., Magdeburg-Halle, Berlin-Stettin) and values.

Table with 2 columns: Bond names (e.g., Staatsanleihen, Reichsanleihen) and values.

Table with 2 columns: Bank names (e.g., Handelsbank, Reichsbank) and values.

Table with 2 columns: Railway names (e.g., Magdeburg-Halle, Berlin-Stettin) and values.

Table with 2 columns: Bond names (e.g., Staatsanleihen, Reichsanleihen) and values.

Table with 2 columns: Bank names (e.g., Handelsbank, Reichsbank) and values.

Table with 2 columns: Railway names (e.g., Magdeburg-Halle, Berlin-Stettin) and values.

Table with 2 columns: Bond names (e.g., Staatsanleihen, Reichsanleihen) and values.

Table with 2 columns: Bank names (e.g., Handelsbank, Reichsbank) and values.

Table with 2 columns: Railway names (e.g., Magdeburg-Halle, Berlin-Stettin) and values.

*) Wo bei den Cassetten ein anderer Zinssatz nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Gebauer-Schweydt'sche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

Deutsches Reich.

Berlin, den 12. December.

Die Central-Moore-Commission hat sich am Mittwoch weiter mit der Verwendung von Corrigenden für Urbarmachungen beschäftigt...

Mit Bezug auf die Reorganisation wird darauf aufmerksam gemacht, daß Preußen von Nassau überkommenen Zustand des Rhein in Rheingau aufrecht erhalten und neue Reglemente nicht angeht hat.

Bezüglich der Konvertierung der württembergischen fünfprozentigen Staatsschuld im Betrage von 43 Millionen Mark bringt nunmehr der „Staatsanzeiger“ für Württemberg die Mitteilung, daß von der Regierung mit den bekannten 14 Bankämtern, an deren Spitze das Bankhaus Rothschild steht...

Die sächsische zweite Kammer beschloß mit 37 gegen 32 Stimmen, die Regierung um Vorlegung eines Gesetzesentwurfs betreffend die Wirkfamkeit und Verantwortunglichkeit der Oberrechnungskammer zu ersuchen...

Die „Pam. Nachr.“ schreiben: Bei einer Prüfung Einjährig-Freiwilliger wurde neulich ein junger Mann gefragt, was er über die Entdeckung Amerikas mitzutheilen wisse, und antwortete: daß es dem Papste Pius IX. gelungen sei, die unersichtbaren Beweise beizubringen...

Religion und Kirchenpolitik Friedrichs des Großen.

Als der junge Philosoph auf dem Throne Preußens die religiöse Toleranz auf den Schild erhob, war er in seiner Zeit das eifrigste der regierenden Häupter Europas, welches jede religiöse Meinung seiner Unterthanen zu achten sich verpflichtet fühlte.

Merkwürdig ist dies u. a. von Friedrich Nippold nach der Seite der Religion und Kirchenpolitik Friedrichs des Großen in äußerst zeitgemäßer Weise geschrieben. In Uebereinstimmung mit Roth's Definition für die Entwicklung des Protestantismus seit dem wehrpächlichen Frieden, wobei diese Entwicklung bezeichnet als den allmählichen Verfall des protestantischen Christentums als Kirche und die allmähliche Erstreckung, wofür Druckfehler folgt: Entfaltung desselben als sittliches oder politisches Princip.

*) Vortrag im Bremer Vortragsblatt am 3. März 1879. Zieht erwidert als: seit 126 der Deutschen 30 und 300000. Herausgegeben von Franz von Holtzendorf. Berlin, Carl Haber. (Eidgenössische Buchhandlung.)

da, der junge Mann hatte es da gelesen, denn genau das stand darin. Jetzt begriff man, warum die Partei der „Wobadachers“ nichts von Staatschule wissen will — weil der Glaube an die Caplanweisheit und die gesunde Vernunft nicht bestimmen auf einer Bank sitzen dürfen.

Locales.

Halle, den 13. December.

Wie groß der Wohlthätigkeitssinn auch in unserer Stadt ist, das beweisen wieder einmal die reichlichen, für Zwidaun und Derschlesien zustande gekommenen Sammlungen, die noch tagtäglich neue Zusätze erhalten, nicht bloß von Einzeln, sondern auch von Corporationen, Vereinen und sonstigen mehr oder weniger geschlossenen Kreisen.

Rach Zwidaun kommt! ist 40 Silberlinge lenden. Nicht einiges Mittel nun den Hall'schen Armen spenden.

Die Gaf. Dabib und speciell in dessen neu hergerichteter Caf. Singalstühle werden am nächsten Mittwoch, den 17. Dabir, die „schwedischen Quartett-Sänger“ ein Konzert veranstalten.

Sitzung des Vereins für Erdkunde

Der Vorsitzende, Herr Professor Dr. Kirchhoff, eröffnet die Sitzung mit der Aufnahme neuer Mitglieder und macht alsdann die Mitteilung von der Begründung eines neuen geographischen Vereins in Halle, des „Erdkundlichen Vereins für Erdkunde“, dessen Bildung um so mehr zu begrüßen ist, als unsere Universtät die erste und vorzüglich die einzige im Deutschen Reich ist, welche eine derartige Vereinigung von Studierenden der Erdkunde aufzuweisen hat.

Nach Entwerden solcher Kunde strömten bald von allen Welttheilen Laute von Menschen den Diamantenberg zu, die zeitweilige Bevölkerung von 40,000 betrug. Jetzt liegt noch etwa 12,000 über das ganze Land verstreut. Die Diamanten-Erden die Diamanten graben werden. Die weitaus wichtigste Mine ist die Kimberley-Mine ein großer Tagebau, in welchem zur Zeit des Bergbaus gegen 6-8000 Arbeiter beschäftigt waren, das die größte und reichhaltigste Goldgrube der Welt ist.

sein scheinen, als die Werte anderer. — Höchst überraschend! Nicht wahr, mein Leser? Friedrich der Große als kirchengeschichtlicher Held! Eine nähere Ausführung zu dieser frappanten Bemerkung zu geben, gestattet hier zwar der Raum nicht.

Bezeichnender als alle Andere für Friedrichs Demuth gegenüber der Majestät des Weltlenkers bleibt seine Verabänderung der in der Kirche auf das königliche Haus bezüglichen Privilegien, wo er das Wort „Majestät“ streicht, statt dessen aber sofort hinter dem Wort „König“ das „Deinen Knecht“ einfließen läßt.

Geistliche Uebersätze und Unfrieden dagegen werden nicht gestattet. Unsere Stadt hat den zweifelhafte Vorzug, in dieser Hinsicht als Object einer berühmten Cabinetsordre von 1745 dazustehen, in der es heißt: Die Hallischen Jesuiten (sic) müssen kurz gehalten werden, es sind evangelische Jesuiten, und man muß ihnen bei allen Gelegenheiten nicht die mindeste Concession eintäumen.

Diegleichen sein Verhalten zu der einfachen Frömmigkeit von Dietrich, Gellert und Bach.

Bei dem großen Werk der Reformation unter Friedrich, wie bei der christlichen Religion selbst, zwischen dem ursprünglichen reinen Gehalt und der späteren Trübung und Verlebung in das Geheul. Er erkennt wiederholt die unmittelbaren Folgen der Reformation für die menschliche Barmherzigkeit und Sittlichkeit voll an, über ihre vaterländische Seite aber spricht er das manchen sogenannten Anhänger Luther's zur Schwärze nöthigende große Wort aus: „Hätte Luther auch weiter nichts gethan, als die Fürsten und Bitter von der freischeligen Schanze, worin sie der römische Hof sessete, befreit, so verdiente er schon, daß man ihm als Befreier des Vaterlandes Märtyrer erweise.“

Das eine solche im Amerikaner religiöse der protestantischen Gemeindefreiheit zugewandte Stimmung vor allem den unter habsburgischer Herrschaft entsetzt bestirnten nichtkatholischen Christen Sittens nach dessen Erwerbung zu Gute kam, braucht nicht weiter erwähnt zu werden. Aber die Geistesfreiheit des guten und die Weisheit des großen Monarchen machte, was mehr war, ebensoviele die Befürchtungen der Katholiken Schließens zu nichte, daß an ihnen nach der Anziehung für die freies Berteilung genommen werden würde, wie die Erwartungen mancher Evangelischen, Sache üben zu dürfen. Wie weit der ideale Sinn der Duldung bei Friedrich ging, zeigt der Bau der schönen katholischen Gedächtniskirche in Berlin, zeigt die nicht weniger bekannte als mißgünstige Thatfache, daß er dem von Paps Clement XIV. aufgehobenen Feuertempel, den verfolgten Gelehrten, eine freierzeit gewährt — getreu seinem obersten Regierungsprincip, obgleich er gegen die Tendenzen des Dens nicht blind war.

Die Buch- und Kunsthandlung

VON

Richard Mühlmann,

Barfüßerstrasse Nr. 14,
empfehl ich ihr reichhaltiges Lager gediegenster Werke aus allen Fächern der Literatur:
Klassiker, Gedichtsammlungen, Prachtwerke,
Erbauungsschriften,
wissenschaftliche Werke und Jugendschriften,
sowie
eine grosse Auswahl von **Kupferstichen** der besten Meister,
Photographien, Stereoscop-Bildern, Atlanten u. s. w.

Meine
Weihnachts-Ausstellung
welche mit heutigem Tage eröffnet ist,
bietet meinen **geehrten Abnehmern** die
grösste Auswahl in
feinen und feinsten Confituren
zu angemessenen billigen Preisen.

Marzipane
in den beliebten Genres, worunter einige interessante Neuheiten,
halte in grosser Auswahl vorräthig.

Johannes Mitlacher,
Poststrasse 10.

F. F. Jost
in Leipzig.

Durch gütliche Einflüsse und Verstand auf ge-
richtigen Wegen ist bei nachgegründeten Briefen
die Ehre Siebermann empfindlicher.
Über unter 1 Jahr Garantie, als: Kirschweinen
von 20.- bis über 20.-, 12.-, 10.-, 8.-, 6.-,
10.-, 12.-, 14.-, 16.-, 18.-, 20.-, 22.-, 24.-, 26.-,
28.-, 30.-, 32.-, 34.-, 36.-, 38.-, 40.-, 42.-,
44.-, 46.-, 48.-, 50.-, 52.-, 54.-, 56.-, 58.-,
60.-, 62.-, 64.-, 66.-, 68.-, 70.-, 72.-, 74.-,
76.-, 78.-, 80.-, 82.-, 84.-, 86.-, 88.-, 90.-,
92.-, 94.-, 96.-, 98.-, 100.-, 102.-, 104.-,
106.-, 108.-, 110.-, 112.-, 114.-, 116.-, 118.-,
120.-, 122.-, 124.-, 126.-, 128.-, 130.-, 132.-,
134.-, 136.-, 138.-, 140.-, 142.-, 144.-, 146.-,
148.-, 150.-, 152.-, 154.-, 156.-, 158.-, 160.-,
162.-, 164.-, 166.-, 168.-, 170.-, 172.-, 174.-,
176.-, 178.-, 180.-, 182.-, 184.-, 186.-, 188.-,
190.-, 192.-, 194.-, 196.-, 198.-, 200.-,
202.-, 204.-, 206.-, 208.-, 210.-, 212.-, 214.-,
216.-, 218.-, 220.-, 222.-, 224.-, 226.-, 228.-,
230.-, 232.-, 234.-, 236.-, 238.-, 240.-, 242.-,
244.-, 246.-, 248.-, 250.-, 252.-, 254.-, 256.-,
258.-, 260.-, 262.-, 264.-, 266.-, 268.-, 270.-,
272.-, 274.-, 276.-, 278.-, 280.-, 282.-, 284.-,
286.-, 288.-, 290.-, 292.-, 294.-, 296.-, 298.-,
300.-, 302.-, 304.-, 306.-, 308.-, 310.-, 312.-,
314.-, 316.-, 318.-, 320.-, 322.-, 324.-, 326.-,
328.-, 330.-, 332.-, 334.-, 336.-, 338.-, 340.-,
342.-, 344.-, 346.-, 348.-, 350.-, 352.-, 354.-,
356.-, 358.-, 360.-, 362.-, 364.-, 366.-, 368.-,
370.-, 372.-, 374.-, 376.-, 378.-, 380.-, 382.-,
384.-, 386.-, 388.-, 390.-, 392.-, 394.-, 396.-,
398.-, 400.-, 402.-, 404.-, 406.-, 408.-, 410.-,
412.-, 414.-, 416.-, 418.-, 420.-, 422.-, 424.-,
426.-, 428.-, 430.-, 432.-, 434.-, 436.-, 438.-,
440.-, 442.-, 444.-, 446.-, 448.-, 450.-, 452.-,
454.-, 456.-, 458.-, 460.-, 462.-, 464.-, 466.-,
468.-, 470.-, 472.-, 474.-, 476.-, 478.-, 480.-,
482.-, 484.-, 486.-, 488.-, 490.-, 492.-, 494.-,
496.-, 498.-, 500.-, 502.-, 504.-, 506.-, 508.-,
510.-, 512.-, 514.-, 516.-, 518.-, 520.-, 522.-,
524.-, 526.-, 528.-, 530.-, 532.-, 534.-, 536.-,
538.-, 540.-, 542.-, 544.-, 546.-, 548.-, 550.-,
552.-, 554.-, 556.-, 558.-, 560.-, 562.-, 564.-,
566.-, 568.-, 570.-, 572.-, 574.-, 576.-, 578.-,
580.-, 582.-, 584.-, 586.-, 588.-, 590.-, 592.-,
594.-, 596.-, 598.-, 600.-, 602.-, 604.-, 606.-,
608.-, 610.-, 612.-, 614.-, 616.-, 618.-, 620.-,
622.-, 624.-, 626.-, 628.-, 630.-, 632.-, 634.-,
636.-, 638.-, 640.-, 642.-, 644.-, 646.-, 648.-,
650.-, 652.-, 654.-, 656.-, 658.-, 660.-, 662.-,
664.-, 666.-, 668.-, 670.-, 672.-, 674.-, 676.-,
678.-, 680.-, 682.-, 684.-, 686.-, 688.-, 690.-,
692.-, 694.-, 696.-, 698.-, 700.-, 702.-, 704.-,
706.-, 708.-, 710.-, 712.-, 714.-, 716.-, 718.-,
720.-, 722.-, 724.-, 726.-, 728.-, 730.-, 732.-,
734.-, 736.-, 738.-, 740.-, 742.-, 744.-, 746.-,
748.-, 750.-, 752.-, 754.-, 756.-, 758.-, 760.-,
762.-, 764.-, 766.-, 768.-, 770.-, 772.-, 774.-,
776.-, 778.-, 780.-, 782.-, 784.-, 786.-, 788.-,
790.-, 792.-, 794.-, 796.-, 798.-, 800.-, 802.-,
804.-, 806.-, 808.-, 810.-, 812.-, 814.-, 816.-,
818.-, 820.-, 822.-, 824.-, 826.-, 828.-, 830.-,
832.-, 834.-, 836.-, 838.-, 840.-, 842.-, 844.-,
846.-, 848.-, 850.-, 852.-, 854.-, 856.-, 858.-,
860.-, 862.-, 864.-, 866.-, 868.-, 870.-, 872.-,
874.-, 876.-, 878.-, 880.-, 882.-, 884.-, 886.-,
888.-, 890.-, 892.-, 894.-, 896.-, 898.-, 900.-,
902.-, 904.-, 906.-, 908.-, 910.-, 912.-, 914.-,
916.-, 918.-, 920.-, 922.-, 924.-, 926.-, 928.-,
930.-, 932.-, 934.-, 936.-, 938.-, 940.-, 942.-,
944.-, 946.-, 948.-, 950.-, 952.-, 954.-, 956.-,
958.-, 960.-, 962.-, 964.-, 966.-, 968.-, 970.-,
972.-, 974.-, 976.-, 978.-, 980.-, 982.-, 984.-,
986.-, 988.-, 990.-, 992.-, 994.-, 996.-, 998.-,
1000.-

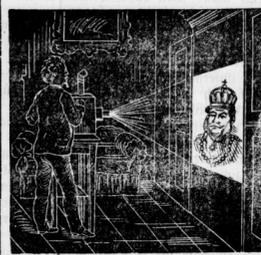
Oelmalkasten, Porzellan- u. Aquarellmalkasten,
Malkasten, für Schüler, Pastells, Spritzapparate
von 1,25 an, für 2 Mark sehr vollständig; sowie alle
Mal-, Zeichen- und Schularartikel nebst Gesang-
büchern empfiehlt
H. Bretschneider, Waergasse Nr. 3.

Christbaumschmuck und Lichthalter,
als: Lametta, Goldballons, Goldsterne und Tan-
zenzapfen, Locken, Schlangen, Nüsse zum
Öffnen, klingende Glocken, Eiszapfen, Brill-
ant-Sterne, Silberzapfen, Guirlanden und
Perlblech empfiehlt Wiederverkäufern und einzeln.
H. Bretschneider.

Schlitten-Geläute
vom einfachsten bis zum elegantesten, sowie Schlitten-Escheln
und -Glocken in allen Façons empfiehlt
Ferd. Haassengier, gr. Klausstr. 26.
Reparaturen werden sorgfältig ausgeführt.

Aecht chinesische u. russische Thee's,
ff. Crystall-Vanille, Vanillin und Zeylon-Zimmt,
Vanille- und Gewürzchocolate,
Cacao, enthält sowie in Masse
von **Jordau & Timaeus in Dresden,**
Gelatine, Hausenblase, cond. Milch,
Dr. L. Naumann's
Citronensaft, Gewürzsalze und Suppentafeln,
Liebig's Fleischextract,
Panirmehl, Sago, Kartoffelmehl,
Feinstes Provençeröl
empfehlen
Helmbold & Co.

Altarlichte in allen Größen,
Wachsstock gelb und weiß,
Stearin- u. Paraffinlichte in allen Packungen, fann
Christbaumlichte zu Fabrikpreisen bei
C. G. Lincke, alter Markt 10.



Laterna magica
neuester Construction mit Ho-
telumflicht incl. Silber, von
6 an,
Wunder-Camera
Farbenbilder, bewegliche Sand-
tafeln, bewegliche farbige
Bilder, keine Glasbilder, Pho-
tographien u. zur Laterna ma-
gica empfiehlt in größter Aus-
wahl
Jul. Herm. Schmidt
(Carl Nockler)
Halle a/S. Dresden,
29 Schmeierstr. 4 Neumarkt.

Ball-Fächer,
Concert-Fächer,
empfehl ich in grösster Auswahl
vorm. **Andr. Haassengier,**
gr. Steinstrasse No. 10.
J. R. Gessner

Echte Düsseldorfer Punsche
von vorzüglicher Güte,

Rum - Burgunder - Ananas,
Erdbeer-Punsch
von
Alexander Frank (Düsseldorf
und Glin.)
empfehl ich
Café David.

Sämmtliche **Punsche** gebe ich auch
in ganzen und halben Flaschen
billigst ab.
F. David.

Brillen
mit den feinsten Krystallgläsern,
Nasenklemmer
in Gold, Glas, Silber und Stahl,
Lorgnetten
mit reizend ausgelegten Schalen,
ganz neue Muster in größter Auswahl,
Operngucker und
Fernrohre
von unübertrefflicher Wirkung,
empfehl ich
Otto Unbekannt,
Kleinschmieden.

Erfrorene Glieder
in den veralteten Fällen sind in
zwei Tagen für immer zu heilen
Honorar 3 M. — Bei Nichterfolg re-
tour. Zeugnisse s. Diensten.
F. C. Bauer in Wertheim a. M.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
Die heute früh 2 1/2 Uhr glücklich
erfolgte Entbindung meiner lieben
Frau **Marie**, geb. **Lühr** von einem
gesunden Mädchen zeige hierdurch
allen Freunden ergebenst an
Eckendorf d. 12. Decbr. 1879.
F. Wiebach.

Spargel
Branischweiger,
dicker, 2-Pfund-Dose
2 Mk. 50 Pf. Junge
Erdbeeren 1 Mk. 50 Pf.
und alle übrigen ein-
gemachten Gemüse,
Früchte etc. empfeh-
len
Wir bitten um Aufträge. Billigst geeol-
ter Preis-Courant gratis und franco.

Ein junger tüchtiger
Landwirth sucht pr. 1.
Januar Stellung
als **Verwalter.**
Adressen erbeten unter **Z.**
B. 222. „Invaliden-
dank, Leipzig.“
Dr. 50-60,000 u. Dr. 7500
bin ich beauftragt gegen Hypothek
auf ländliche Grundstücke u. billigen
Zinsfuß, möglichst im Ganzen, aus-
zuleihen.
A. Vogel,
Raumburg a/S.
Ein **Buchbindergehülfe** kann
sich Arbeit erlangen, wenn er ein
nieder ungebürdeter Arbeiter ist. Mas-
schinen sind nicht im Geschäft.
J. C. Merzlyn
in Raumburg a/S.

Hallischer Tages-Kalender und Hallischer Local-Anzeiger.

Donnerstag den 14. December:
Kaufmanns-Verein: Um 11 Uhr Vorlesung, Ab. 8 Gesellschaftsabend gr. Ulrichs-
 Straße 53.
Vortrags-Verein: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von
 10—12 Uhr.
Vorbereitungsschulen: Gewerbeschule: Um 11—12 Schreiben, Zeichnen. Um 1—3
 Zeichnen (Bauklasse), Deutsch, Rechnen und Geometrie.
Hörschule: Um 11—12 geöffnet im Waldhaus.
Stadt-Theater: Ab. 7 „Wollstübe Frauen“, Lustspiel.

Freitag den 15. December:
Kgl. Universitäts-Bibliothek: geöffnet Um. v. 8—1. Bücher-Ausleiher v. 11—1.
Bibliothek der Kaiserl. Royal. Akademie: geöffnet Um. von 8—6 im
 Gebäude der Kaiserl. Universitäts-Klinik am Domplatz.
Stadtverordneten-Versammlung: Um. 4 im neuen Eiseisen-Saal.
Stadtsanität: Um. v. 9—1 u. Um. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang
 Kathhaus.
Städtisches Lehrhaus: Erprobungsstunden von Um. 8 bis 11.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Um. 8—1, Um. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Um. 9—1 gr. Ulrichsstraße 37. 1.
Char.-u. Wohlthätigkeits-Verein: Kassenstunden Um. 9—1 u. Um. 3—5 Bräderstraße 6.
Vereinsversammlung: Um. 8 im hies. Schützenhaus.

Kaufmanns-Verein: Ab. 8 Unterricht in doppelter Buchführung und Gesellschafts-
 abend gr. Ulrichsstraße 53.
Vortrags-Verein: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet
 von 8—12 Uhr.
Vorbereitungsschulen: Ab. 8 Gemeindefache: Bauconstructionslehre, Buchführung,
 Korrespondenz, Zeichnen. Volksschule: Naturkunde, Rechnen.
Hörschule: Um. 11—12 im Waldhaus.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Um. 8—1, Um. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Um. 9—1 gr. Ulrichsstraße 37. 1.
Char.-u. Wohlthätigkeits-Verein: Kassenstunden Um. 9—1 u. Um. 3—5 Bräderstraße 6.
Vereinsversammlung: Um. 8 im hies. Schützenhaus.

Stadt-Theater: Ab. 7 „Der Belshazzler“, Lustspiel.
Dr. A. Franke'sches Bad: im Fährthal, Irisch-Römische Bäder v. 8—12 u.
 für Herren, v. 1—4 u. Damen, v. 4—8 u. f. Herren. — Sool- Schwefel-
 Bäder, Kiefern, Selters, Glycerin, — aromatisches Fichtennadel, gewöhnl. Bäder
 über u. jeder Tageszeit. Am Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt zum geschlossenen
 Feiern, Musikern, sowie alle Natur- u. künstl. Mineralwasser
 im Restaurant. — Gegen eingerichtete Zimmer liegen im Badegarten und in
 der Restauration zum Besitzen bereit. — Im Restaurant auch Küche.
Beuer's Badanstalt: Wiedemann 9. Sool, Schwefel, Kiefern, Selters,
 aromatisches Fichtennadel, Glycerin, Selters, gewöhnliche Wasserwerke von früh 7 bis
 Abends 8. Mobilität Wohnungen zum Besitzen bereit.

Wollstübe (Kathhausstraße 7 im Hofe). Marken, ganze Portion 25,
 halbe 13 Pfg. (am Tage vor Benutzung zu entnehmen): ebenfalls
 selbst bei **Neumann, Geißstraße 5**, u. **Scharrngasse 2**, und
Welfen, Kleinmühlende 10.

Evangelischer Jünglingsverein.

Donnerstag den 14. Decbr. Ab. 8 Uhr Vortrag des Herrn Dir.
Fried: „Bericht über den Congress für innere Mission in Stuttgart.“

Bekanntmachungen.

Submission,

betreffend Lieferung von 42 mille dortgebrannte Mauersteine zum Neu-
 bau eines Schweinefalkes auf der Domäne **Schielo**.
 Lieferungsbedingungen liegen auf dem Bureau der Unterzeichneten
 aus und sind gegen Einlegung von 0,25 M. Copialien zu beziehen.
 Termin: **Dienstag den 23. d. M. Vormitt. 11 Uhr**
 Ballenstedt, den 10. December 1879.
Derzoglich Anhaltische Bauverwaltung.
F. Maurer.

Conservativer Wahlverein.

Zu einer Vereins-Versammlung werden hierdurch unsere Mitglieder
 und Gefinnungsgenossen von Stadt und Land auf
Montag den 15. December cr. Abends 8 Uhr
 nach der Restauration zum „**Reichskanzler**“ eingeladen.
Der Vorstand.

Erste Kinderbewahranstalt

alte Promenade Nr. 1.

Nach altem Brauch und guter Sitte soll auch in diesem Jahre in
 unserer Anstalt Weihnacht gefeiert und den uns anvertrauten, zum
 Theil recht armen Kindern, durch ein kleines nützliches Geschenk ein
 Festfreude bereitet werden. Schon jetzt fangen die Kinderden an ihre
 Weihnachtslieder zu singen, in denen sie bitten, daß auch ihnen das
 Christkindchen etwas beschicken möge.
 Wir treten daher — auch diesmal sicher nicht vergebens — an
 die alten und neuen Freunde unserer Anstalt mit der Bitte heran, dieselbe
 Kinderstimmen nicht zu überhören, uns vielmehr in unserem Unter-
 nehmen, auch für die im Christbaum anzuzünden und den Weihnachts-
 stich aufzubauen, durch freundliche Gaben an Geld oder Sachen unter-
 stützen zu wollen. — Zur Annahme von Geschenken erklären sich, außer
 der Hausmutter **Frau Hegel**, gern bereit:
Frau Justizrath Fritsch. **Frau Dr. Clara Lüdicke.**
Vitisch-Schröner. **H. Niemeyer,** Stadtrath a. D.

Bitte.

Die lieben Freunde unserer **Neumann-Bewahranstalt** werden
 wieder freundlichst gebeten, unserer armen Kinder zum Weihnachts-
 fest zu gedenken. Gaben an Geld und angemessenen Sachen nehmen
 dankbar an
F. Prof. Dieck. **F. Pastor Giesebrecht.** **F. Director Schrader.**
Comitess v. d. Schulenburg. **Frl. Zeller.**
F. Pastor Hoffmann.

Press-Hefe

in täglich frischer und gährungskräftigster
 Qualität aus der Fabrik der Herren
Haring, Ehrenberg & Co.,
 Halle a/S. Der alleinige Verkauf zu
 Fabrikpreisen für größere Consumenten
 befindet sich bei
August Peter,
 Königsstraße 20 a.

Protestanten-Verein.

Montag den 15. December Abends 8 Uhr
 im goldenen Ring
 Vortrag des Herrn Stadtrath **Hildenhagen:**
 „Die Grenzen von Staat und Kirche im Lichte der Fall'schen Gesetze.“

Preussischer Beamten-Verein.

Am 15. December d. J. Vortrag des Herrn Prof. Dr. **Kirch-**
hoff über die Abhängigkeitsweise des Menschen von der Erde.“
Tulpe, Abends 8 Uhr.
Der Vorstand des Hallischen Bezirksvereins.
Dr. Hochheimer, Regierungsrath.

Die Wähler zur bevorstehenden **Handelskammer-Wahl**,
 insbesondere die **Wahlberechtigten unseres Vereins** und
 des **Verbandes deutscher Kaufleute** (Detailisten) laden wir zur
Vorbesprechung auf **Dienstag den 16. December**
Abends 8 Uhr in unser Vereinslokal höflich ein.
Vorstand des kaufmännischen Vereins.

Zur Weihnachtsfeierung für die Bewohner des Hofes für Obdach-
 lose gingen ferner ein: 4) Von Frau **Rappenhäufel** 6 M. 5) Einer
 Freundin 5 M. 6) Herrn Dr. **R. 2 M. 7) Dr. U. 2 M. 8) Ungenannt**
 5 Ellen wollenes Zeug, 3 Kopftücher, 1 Jacke, 2 Paar Strümpfe, 9)
 Fr. **Schmeller** 3 M. 10) **K. E. 10 M. 11) Sub. Laube** mehrere alte
 Kleidungsstücke, 12) Von einem Kränzchen 3 M. 13) **V. 3 M. 14)**
G. R. 3 M. 15) Frau Dr. D. 3 M. 16) Fr. R. 5. 3 M. 17) Fr. U.
S. 3 M. 18) Pastor Reinide 1 M. 50 S. 19) **R. R. 1 M. 50 S. 20)**
J. E. R. 1 M. 1.
Halle, 13. Decbr. 1879. Vitisch-Schröner. Dr. Jacobson.

Die mir anonym zugegangenen 50 M. sollen der Bestimmung des
 freundlichen Gebers gemäß verwendet werden. Herzlichen Dank!
Dr. Jacobson.

Zur bevorstehenden **Feßbäckerei** empfehle ich: **f. Raffin-**
Zucker im Brod und gemahlen, beste reine **Bairische**
Schmelzbutter, neue **Elemen-Rosinen**, prima **Co-**
rinthen, große gefüllte **Mandeln**, **Citronat**, **Citronen-**
Öel, frische **Citronen**, **Rosenwasser**, **Gewürze** aller
 Art, trockene **Hefe** u. in vorzüglicher Waare billigst.
C. F. Baentsch, Marktplatz Nr. 5 u. 6.

Stearin- und Paraffin-Kerzen, Christbaum-
lichtchen, Wachsstock bei
C. F. Baentsch, am Markt.

Feinsten rothen **Burgunder Punsch-Syrup**, diverse
Punsch-Extrakte, **f. Jam-Rum**, **Arac**, **Cognac**,
 feine **Liqueure** u. empfehle
C. F. Baentsch, am Markt.

Mein bedeutendes **Cigarren-Lager** empfehle ich besonders,
 da ich noch zu alten billigen Preisen verkaufe.
C. F. Baentsch, am Markt.

Wein-Offerte.

Mein Lager **reingehaltener, vorzüglicher Rhein-**
Mosel- u. Bordeaux-Weine à Fl. 1,00, 1,25, 1,50,
 1,75, 2,00 und 2,50 empfehle ich angelegentlich. — Insbesondere
 mache ich noch aufmerksam auf meine **direct bezogenen Malaga-**
Weine, als:
Malaga dulce color, süßer dunkler Malaga, à Fl. 2,00,
Malaga blanco dulce lagrimas, weißer süßer
 Malaga, à Fl. 2,50,
Malaga Jerez, weißer trockener Malagawein, à Fl. 2,00,
Jerez legitimo, alter Sherry (Xeres), à Fl. 2,50.
 ferner auf meine **Oesterreicher Weine** von **Robert**
Schlumberger, welche in den Kurorten **Carlsbad**, **Marienbad**,
Teplitz und **Franzensbad** ausschließlich ärztlich empfohlen werden, als:
Vöslauer roth und weiß à M. 1,50 und **Vöslauer**
Goldack à M. 2,00 u. c., sowie auch auf meine
Schamweine.
C. F. Baentsch, am Markt.

Wohnungsvermiedung.

In meinem **neuerbauten Hause Merse-**
burgerstraße 9a ist eine **herrschaftliche**,
 mit **allem Comfort** der **Neuzeit** eingerichtete
Parterre-Wohnung eventuell auch **Pfer-**
destall per 1. April 1880 zu vermieten.
Joseph Frank,
Magdeburgerstraße 8, 1 Treppe.

Weihnachts-Ausstellung

meiner großen Auswahl
Conditoreiwaaren, Baum-Confecten
Chocoladen, Marzipan und
Honigkuchen
 halte auch in diesem Jahre dem geehrten Publikum empfohlen.
 Hochachtungsvoll
Hermann Eschke, Leipzigerstr. 83.
 NB. Auch nehme Bestellungen auf **Stollen**
 jeder Art entgegen. **D. D.**

Von **Montag** **Mittag** stehen feine
fette, sowie **große** und **kleine Land-**
schweine zum Verkauf.
C. Birke, **Giebichenstein,**
Fl. Breitenstraße Nr. 2.

Aufgepasst.

Schulberg No. 7, Halle a/S, bei **Albert Müller, Schnei-**
dermeister, werden Uniformen für
 Steuerbeamte, Interims-Röcke, Her-
 ren Anzüge für 9 M., Hosen für
 2 M. zum Neuen angefertigt, sowie
 Röcke gewendet, Anzüge kleiner ge-
 macht und jede Reparatur zu den
billigsten Preisen ausgeführt.
 Arbeitl. Kirchspiel-Diönanie bekannt.
 Ein zuverlässiger verheirateter
 Kutscher wird zum 1. Jan. 1880
 auf der Domäne **Artern** in **Ar-**
tern gesucht.

Ein **praktisch** und **theore-**
tisch geb. Landwirth, richtig
 in d. W., unversehrt, militärfrei,
 11 Jahr beim Gas, welcher meh-
 rere Jahre in den renommiertesten
 Wirthschaften der **Mark**, **Ucker-**
mark, **Westpreußen**, **Prov.**
Hannover, Königreich Sachsen
 praktisch beschäftigt, mit der
 landw. Correspondenz bekannt, in
 Rübenbau, Wollereireinen, Brenn-
 rei, Stärkfabrikation u. Viegelei-
 betrieb, sowie in der Viehzucht gründ-
 lich erfahren, mit den landw. Ma-
 schinen vertraut, sowie solide Kennt-
 nisse in der Landwirthschaft gesam-
 mt hat, sucht, gestützt auf gute
 Zeugnisse und Empfehlungen, pro
 1. April 1880 dauernde **Stel-**
lung als

Inspector

selbständig oder unter Leitung des
 Herrn Principals. Offerten sub **A.**
A. 3751 an **Rudolf Mosse**
 in **Halle a/S.**

1 Nussbaum-Gewehrschrank,
 neu u. elegant, prämiirt auf der
 Ausstellung, ist für **150 Mark**
 zu verkaufen bei **Franz Hoff-**
mann in **Halle a/S.**, alte
 Promenade Nr. 12.

Max Koestler,
 Buchhandlung, Poststraße
 empfiehlt billigst:
Kochbücher von **Dobits**,
Ritter, **Scheibler**
 u. A. eleg. gebunden.
Visitenkarten in neuesten
 Schriftarten.
Rundschrift - Anleitung und
 Federn.
Surrentin-Schriftfeder.

Kalender 1880 in allen
 Sorten.
Märchen- Bilder v. **Schlein**,
Grün, **Andriess**,
Gauß, **Wulke**, **Vaucl** u. A.
Münchhausen,
Robinson, **Strawelpeter**,
Unzerreißbare Bilderbücher und
Jugendchriften
 für jedes Alter und Geschlecht
 in größter Auswahl.

Ein junges Mädchen,
 welches Lust hat die **Landwirth-**
 schaft bei **Verkehr** mit der **Fam-**
 ilie zu erlernen, findet Februar
 nächsten Jahres auf einem Gute bei
 Leipzig Stellung.
 Anfragen werden unter **A. S.**
 # 16 postlag. **Witterfeld** erbeten

500
 Cub. Meter 30 m/m starke pol-
 nisch Kiefern-Dreter habe
 noch sehr billig abzulassen.
C. F. Mundin,
 Holzhandlung in **Halle a/S.**

Bahnhof Stumsdorf.
 Meine diesjährigen Weihnachts-
 Waaren, bestehend in Honigkuchen
 von bekannter Güte und Christ-
 baumkuchen aller Art erlaube mir
 bestens zu empfehlen. Auf Honig-
 kuchen den gewöhnlichen Rabatt, pro
 Mark für 50 S.
G. F. Gygner.

Stellen
 höherer und niede-
 rerer Branchen
 beschafft die
 Agentur, Leipzig,
 Schreiberstr. 13.
 Retourmarke erforderlich.

Ein **finderlose Wittwe**,
 40 Jahr alt, mit 500,000 Mark,
 wünscht sich zu verheirathen. Wdr.,
 nicht anonym, mit allen Angaben
 sub **G. 3188** an **H. Gräfe**,
 gr. Märkerstr. 7, erbeten.

Vierte Beilage.

Hülfer!

Mit jedem Tage wächst in den armen oberseleffischen Districten das Elend, der Hunger und die Enttäuschung von dem Nothwendigen. Die Berichte über...

Das Hilfscomité deutscher Zeitungen. Babische Landeszeitung. Dresdener Morgen-Zeitung. Bromberger Zeitung. ...

Im Anchluss an den vorhergehenden Aufsatz bemerken wir, dass wir nach wie vor Selbstträger für Ober-Sachsen annehmen und dorthin direct befördern werden. Was Beiträge an Bekleidungsgegenständen, Wäsche, sowie sonstigen Materialien betrifft, so ersuchen wir, solche an die Expedition der Zeitung „Tribüne“ in Berlin (Krausenstraße 41), welche eine Sammelstelle für alle diese Gegenstände ist, direct einzuschicken. An Selbstträgern für unsere Sammlung sind neuerdings eingegangen: von Ungarnert 1 M., J. E. 20 M., Krause P. in Rieda gesammelt bei einer fröhlichen Jagdgesellschaft in Rieda 16 M., Prof. F. 10 M., K. R. aus W. 6 M., auf dem Familienballe am 11. d. M. bei Saah in Kapellende gesammelt 17 M., E. S. 5 M. Bis heute in Summa 2440 M. 45 S. Weitere Beiträge nehmen wir gern an. Halle, 13. December 1879. Expedition der Hallischen Zeitung.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 12. December. Senat. Berathung des Einnahmehabers. Bernad und Fresneau sprechen sich für Steuerherabsetzungen aus. Finanzminister Say erklärt, die Regierung werde bei Beginn der nächsten Session alle großen wirtschaftlichen Fragen erörtern und sich durch protektionistische Diskussionen nicht fortsetzen lassen, die Regierung wolle ein verständiges, gemäßigtes System. Die Aufhebung der Petrolabgaben sei eine sehr schwierige Sache, zumal seitdem die Kriegskosten hinzugekommen seien.

Russische Grafen.

In der russischen Grafenliste ist Grafenstand ursprünglich nicht vorhanden; die ersten Grafen wurden in Russland von Peter dem Großen ernannt. Wichtig war die Verhältnis in Polen, hier sowohl wie in Russland bildete die alte nationale-landliche Herrschaft, die Schlacht, mit einer gewissen Veranschlagung auf den neugeborenen Grafenstand, die alten Grafen, die alten Grafen mit einem gewissen Grafenstand betrachten. Der in der jüngsten Zeit viel genannte Adjutant des Zaren, General Zolotarev, ist in der Reihe der russischen Grafen der siebenundfünfzigste. Der erste unter Peter dem Großen mit dem neuen russischen Grafenstand, Grafenstand und Erbkameralrath von Solowin, Präsident des Postkassen-Bureau's. Er wurde am 6. November 1701 zum Grafen ernannt, nicht von seinem Souverain, Peter dem Großen, sondern von dem deutschen Kaiser Leopold, und er zählte zu den deutschen Reichsgrafen. Genesio verhielt es sich mit dem Grafen Menschikow, Statthalter der Compagnie der Garde-Bombardiere (1702). Feldmarschall Boris Scheremetew war der erste russische Reichsgraf (1706). Im Jahre 1709 erhielt der Kanzler Gabriel Solowin den Grafentitel, der im Jahre 1706 von Kaiser Joseph I. erhalten hatte. Im Jahre 1710 ernannte Peter der Große zu Grafen den Hofrath Simon Wulfen-Puschkin, den Großadmiral Egor Apraxin, den Hofrath Peter Apraxin und seinen alten Lehrer Nikita Tolow. Nach dem Tode des Grafen Tolow wurde dem Sohn desselben der Titel entzogen, der indes seinen Nachkommen 1803 und 1804 wieder verliehen ward. Im Jahre 1721 verlieh Peter der Große die Grafenwürde dem Feldmarschall Jacob Bruce, im Jahre 1722 seinem Obermundschen Andreas Apraxin und gleichfalls in diesem Jahre dem württembergischen Staatsrath Peter Zoloff; diesen wurde im Jahre 1727 der Titel entzogen, sein Sohn erhielt ihn im Jahre 1760 wieder. Demnach ist die Zahl der unter Peter dem Großen ernannten Grafen neun. Katharina I. verlieh den Grafentitel dem General-Major Diobere, dem württembergischen Staatsrath Rheingold, dem Brigadier Ewenswald, dem Zunker Ewenswald und den Brüdern Karl und Ezechior Ewenswald.

Peter II. hat nur den General-Gouverneur von Petersburg, Wäinich, in den Grafenstand erhoben. Katharina II. verlieh den Titel dem General-Gouverneur von Moskau, Ezechior Gottifow (1730), dem Reichsrath Baron Andreas Ebernmann (1730), dem Oberkammerling Hejnhajst (1731), dem General-Gouverneur von Moskau, Simon Solitow (1732), dem Feldmarschall Wass (1739) und dem General-Major Bruce (1790). Die Kaiserin Elisabeth erob zu Grafenstand im Jahre 1741: die Brüder Johann und Andreas Schumskij, die Brüder Andrej und Johann Benfrow, sowie deren Schweftern Maria und Marthe, den Ober-Generel Gregor Idemitschew und den Geheimrath Peter Solitow-Rumin; im Jahre 1744 den Oberbürgermeister Boris Rumomonski und dessen Bruder, den Kammerjunker Gerit Rumomonski, den Chef der Gehörtsämter Nikolow und den Ober-Generel Alexander Ruminjanen; im Jahre 1746 die General-Vizeutenant Alexander und Peter Schumalow und den Feldmarschall Alexander Buturlin. Kaiser Peter III. hat keine russischen Grafen ernannt. Er verlieh den Titel nur vor seiner Abdankung einigen Personen als regierender Herzog von Schleswig-Holstein.

Dem Senator Paris, der eine Steuerherabsetzung für den einheimischen Juder befirmordnete, erwiderte der Finanzminister, er könne keinerlei bindende Verpflichtungen für die Budgets von 1881 übernehmen, er gebe aber das Versprechen, einen Theil der Ueberschüsse zu Steuerermäßigungen verwenden zu wollen. Betreffs der Amortisirung der Schuld bei der Bank von Frankreich werde er demnächst eine Vorlage einbringen. Dem General Anlauf gegenüber erklärte der Finanzminister endlich, er werde sich gegen jede Ermäßigung der von den Einjährig-Wehrwilligen zu bezahlenden Steuer von 1500 Fr. aussprechen. Das Einnahmehabergesetz wurde schließlich genehmigt. Ballon vom linken Centrum kündigte an, dass er morgen über die in Italienischen umgewandelten kongregansischen Schulen des Departements der Seine eine Anfrage an den Unterrichtsminister richten werde.

London, 12. December. Eine der Regierung zugegangene amtliche Depesche bestätigt die Nachricht der „Times“ über den in der Nähe von Kabul stattgehabten Zusammenstoß der englischen Truppen mit den Afghanen und berichtet weiter, dass der Feind einen furchtbaren von Balaisfarf gelegenen Hügel angegriffen habe, hierauf aber mit großem Verluste zurückgewiesen worden sei. Die Engländer hatten 3 Offiziere und 15 Mann todt, 4 Offiziere und 21 Mann verwundet. General Roberts hebt hervor, die Kombination der afghanischen Stämme gegen die englischen Truppen sei eine starke.

Ausland.

Auch in Paris herrscht Nothstand und derselbe nimmt noch immer zu. Die Noth ist so groß, dass selbst die republikanische Presse, welche bisher systematisch aufrecht zu erhalten suchte, das unter der Republik ein Jeder, der nur arbeiten wolle, vor Noth geschützt sei, beunruhigt wird. Die Arbeitslosigkeit ist jetzt um so fühlbarer geworden, als auch die Elemente sich gegen die Befolglosen kehren. Der fortwauernde Schmerzfall hat den Verkehr fast unmöglich gemacht. Die großen Markthallen, in denen sonst alltäglich die Konsumartikel für ganz Paris und die Umgebung einlaufen, erhielten seit fünf Tagen weniger als die Hälfte der nöthigen Quantität. Die Preise der Nahrungsmittel sind natürlich in ähnlicher Proportion gestiegen. Die Zunahme der Zahl der Hungenden war eine nicht minder natürliche Folge. Die Hospitäler sind überfüllt. Die Administration de l'Assistance publique ist ratlos. Hunderte von Kranken wandern täglich von Spitalsbureau zu Spitalsbureau, von dem Hore des einen Spitals zu dem anderen, aber überall müssen sie vernehmen, dass man nicht helfen kann. In den Hospitälern sind nicht nur alle diejenigen Betten vergeben, die sonst für die Eventualität von zufälligen schweren Verwundungen, für den Fall öffentlicher Kalamitäten u. s. w. vorräthig sind, sondern die Administratoren haben seit Kurzem in allen Krankenhäusern jede freie Stelle zur Unterbringung der Leidenden hergegeben, ja sogar die aus Gesundheitsrückichten seit Jahren leer geliebenden Säle hat man jetzt wieder benutzen müssen. Die Statistik der öffentlichen Armenpflege ergibt, dass gegenwärtig in Paris circa 7000 Sechste um Aufnahme in die Krankenhäuser unbedürftig bleiben müssen. Fast alle Blätter erlassen Aufrufe an die Wohlthätigkeit der Wohlhabender, die denn auch Gehör finden. Man erstattet aber, die Wohlthätigkeit werde nicht rasch genug eintreffen, die Gefahr abzuwenden, die die Zahl der Exster noch viel größer geworden ist. Mehrere Blätter geben deshalb zu verstehen, dass Frankreich vor Allem die Noth der Franzosen zu lindern habe, und die den Spaniern in Aussicht gestellte Hilfe scheint unter den obwaltenden Umständen mit einer Verzögerung bedroht zu werden, wie denn auch das große Fest zu Gunsten der spanischen Ueberschwemmten bereits vertagt worden ist.

Es giebt in Belgien nicht wenige deutsche Lehrkräften, die, um sich in der französischen Sprache zu vervollkommen, bei verschiedenen Schulanstalten eine Stellung gesucht und gefunden haben. Mit welcher Bewunderung diese jungen Damen, denen die hohe Kirchenpolitik ein unverfälschtes Maßel ist, das Verfahren der Pfarzegeistliche erfüllt, zeigt ein der „K. Z.“ vorliegender Brief, in welchem es heißt:

„Hier ist ein Gelehrter erschienen, womöglich ganz wie bei uns in Deutschland die Priester nur kann in die Schule kommen dürfen, wenn sie Religions-Unterricht zu erhalten haben. Die besten Gelehrten erlauben worden, hat man öffentlich in den Kirchen den lieben Gott angefleht, es zu verhindern. Er hat es aber nicht getan, und hat weiter haben das Recht nicht angenommen. Demnach hat die Regierung eine Aufforderung an die Priester ergangen, den Religions-Unterricht zu erhalten. Die Lehrer sind darauf eingegangen, dafür aber sammt ihren Schülern verdammt worden, und auf den Kanzeln betet man: Von den Schulen ohne Gott und den Lehrern ohne Glauben erlöset uns, o Herr! Der höchste Herr hat an unsere Vorleher einen Brief geschickt, worin er ihr geschrieben, daß sie sowohl als auch ihre Schülern von Gott verdammt seien. Niemand hier aus dem Saule, Schülern und Elternmäßigen nicht ausgenommen, erlauben Schülern, man hat sie sammt und sonderb von der Schule zurückgeschickt. Auch ich gehe mit zu den „Sardanen“ und habe doch nichts gethan. Wenn ich befehlen gebe, so wird man auch mit die Absolution verweigern, weil ich nicht das „verdamnte Haus ohne Gott“ verlassen will. Was hier die Priester erlauben, könnt ihr Euch gar nicht denken. Heute steht man hier, das Fest der Muttergottes von Lourdes. Run hat der Herr Pastor heute Morgen gesagt: Die Muttergottes verlangt von Euch Reuer, ich sage Euch aber, sezen den erien Qualität. Ich binet Reuer erien Qualität ist ihr Lieber als drei Punkte erien Qualität.“ Christ das nicht Spunt treiben! Auch ich gehe mit zu den „Sardanen“ und habe doch nichts gethan. Wenn ich befehlen gebe, so wird man auch mit die Absolution verweigern, weil ich nicht das „verdamnte Haus ohne Gott“ verlassen will. Was hier die Priester erlauben, könnt ihr Euch gar nicht denken. Heute steht man hier, das Fest der Muttergottes von Lourdes. Run hat der Herr Pastor heute Morgen gesagt: Die Muttergottes verlangt von Euch Reuer, ich sage Euch aber, sezen den erien Qualität. Ich binet Reuer erien Qualität ist ihr Lieber als drei Punkte erien Qualität.“

Als vor jüngst verlorbene Deputirte Pieboeuf, Mitglied der liberalen Partei, in Jupille bei Lüttich beerdigt wurde, hielt der Minister F. de Roban eine Grabrede, in welcher folgende Sätze vorkommen: „Während seines Lebens hatte er von seinen religiösen Ueberzeugungen nur seinem Gewissen Rechenschaft abzulegen; nach seinem Tode hat er nur Gott zum Richter. Unsere Lektüre sollen wir denen, die in dieser Hinsicht nur auf die innere Stimme, das Echo der Gottheit hören.“ Die clericale Presse hat diese Sätze sofort an ihren Pranger gehängt und dabei auf die ganze Abgheuligkeit hingewiesen, daß der Minister des Auswärtigen Amtes, der sich Kom gegenüber so feindselig benommen, am Grabe eines Freimaurers in Gegenwart der Kinder der Gemeindefchule solch ein gotteslästerliches Befenntniß abgelegt habe. In Kom habe er sich schwer lassen, die durch das Unglücksgehe vorweltliche Gemeindefchule sei der Religion und der Kirche nicht feindselig, und in Jupille habe er vor den Ohren der Schulkinder ein Leben ohne Religion und ohne Cultus gepriesen und den Tod ohne Priester und ohne Sacramente verherrlicht. Dadurch sei ganz offenkundig bewiesen, daß die Freimaurerregierung den Glauben an Offenbarung und an Christus verlitzen wolle. An denselben Pranger wird auch Clermont, der Meister vom Stuhl der Lütticher Loge, gestellt, der ebenfalls am Grabe Pieboeuf's gesprochen und gesagt hat: Nehmen wir die Trennung von Kirche und Staat ernstlich. So können wir der Kirche als Staatsbürger nicht die Hand reichen, die wir ihr als Politiker verweigern müssen.“

Die Schiessprobe in Woolwich mit dem 38-Tonnen-Geschütz haben interessante Resultate geliefert. Als das erste Geschütz nach seinem Ziel geschleudert, gruben Arbeiter 400000 Kug Erde aus, ohne das Projektil zu

Unter der Regierung der Kaiserin Katharina II. erhielt eine Anzahl russischer Reichsgräfinen den Grafentitel von auswärtigen Souveränen verliehen; die Kaiserin selbst ging mit der Verleihung nicht sehr freigebig um und hat mit derselben nur wenige Personen bedacht. Sie ernannte zu Grafen: den Kammerjunker Johann Orlow den General-Major Alexej Orlow und die Kammerjunker Theodor und Blabimir Krowin; Johann im Jahre 1767 den württembergischen Militia-Rath und den Ober-Generel Peter Ramin; im Jahre 1776 den Präsidenten der Militia-Bolizei Gregor Potemkin; im Jahre 1789 den Ober-Generel Alexander Szwabow; im Jahre 1790 den Ober-Generel Nikolaus Solitow; im Jahre 1793 den Ober-Generel Michael Krejtschikow, den Ober-Generel Paul Potemkin und den General-Vizeutenant Baron Fersen.

Paul I. dagegen schenkte eine Anzahl von Grafen; es sind dies der General-Major Alexej Fobrinik, die Brüder Alexander und Simon Wassonowitsch, der General-Major Alexander Major Zeboroff, der General-Vizeutenant Mitrofan-Ramonow, der württembergische Geheimrath Peter Jaroslawski (1795). Die Genannten hatten die Würde bereits förmlich von deutschen Reich. Im Jahre 1795 erhielt der preussische Graf Zuphoben aus den russischen Titel verliehen. Zur Würde von Reichsgrafen wurden ferner erhoben: der Feldmarschall Michael Kamenskij, der General der Infanterie Michael Katsowitsch und Fürst von Sotomoff; der Geheimrath Alexej Wulfen-Puschkin. Im Jahre 1798 wurden zu Grafen ernannt die drei Geschwister Peter und Ezechior von Szwabow, der Grozmog, dessen Vorfahren schon von Peter dem Großen den Barons-Titel erhalten hatten und dann zu deutschen Reichsgrafen ernannt worden waren; im Jahre 1799 der General-Gouverneur von St. Petersburg, Baron Paulen, der Admiral Rukhadow, der württembergische Geheimrath, der deutsche Konsul und General-Adjutant der Vice-Kanzler Potichow und der General-Vizeutenant de Sangeren, der schon französischer Graf war.

Kaiser Alexander I. verlieh den Grafentitel an seinem Kronprinzen, dem Reichsgrafen Alexej Solitow, der bereits den Grafentitel hatte, dem Peter Katsowitsch, dem General der Infanterie Zattichow und der Familie Protosow; 1809 dem General-Major Michael Szwabowitsch und dessen Brüdern Paulius, Nikolow und Peter; im Jahre 1811 dem General der Infanterie-Militia-Adjutant General-Stabsarzt, im Jahre 1816 dem General-Gouverneur von Moskau, Zernow; im Jahre 1818 dem Infanterie-Generel Samoilow und Blumintow; im Jahre 1819 dem General-Adjutanten Kononowitsch und im Jahre 1821 dem Infanterie-Generel Baron Fobian von Dfen-Zaden.

Kaiser Nikolaus ernannte zu Grafen: den Commandanten des Garderegiments zu Pferde Alexej Orlow, der später zum Fürstlichen Würde erhoben ward. Am Kronprinztag verlieh er den Grafentitel dem Kriegsminister Zattichow, dem General-Vizeutenant Scheremetow — später zum Fürsten erhoben —, dem General-Vizeutenant Kurata, dem Hofrathen Wassow-Borow und den württembergischen Geheimrath Gregor Ertzow; im Jahre 1829 dem General-Adjutanten Diebitsh, später Feldmarschall; im Jahre 1828 dem Commandanten der Kaufhaus-Armee Johann Wassowitsch, später Feldmarschall und Fürst von Warschau; im Jahre 1829 dem General-Adjutanten Baron

Zoll, dem General-Generel Epermann dem Finanzminister Kankrin; im Jahre 1831 dem General-Adjutanten Hoffschilow; der später in den Fürstentum erhoben wurde; im Jahre 1832 dem General-Adjutanten Golewinitsch Rutowitsch und dem Chef des General-Major Corps Pentenbor, dem General-Gouverneur von Petersburg, Gifen und Sibirien, General-Major Alexej Orlow und die Kammerjunker Morzinow, Johann dem Präsidenten des Reichsraths Kommissar (1835), dem Präsidenten des Legislations-Departements Seranoff (1839), sowie dessen Nachfolger Bladow; dem Domänen-Minister Sibilew (1839), dem Minister des öffentlichen Unterrichtes Ilmarow (1846), dem Finanzminister Alexej Schumow, dem Minister des Innern Peromoff (1846), dem General Kleinmichal (1846), dem württembergischen Staatsrath Corow-Kostomoff und dem Adelsmarschall für Podolien Brädeoff, letzteren ohne Uebertragung auf die Uren; im Jahre 1847 dem Volinminister Blabimir Krowitsch, dem Inspector der Kaiserliche-Garderie Nikitin und dem Commandanten des 3. Armeekorps Rädiger.

Der erste Graf, den Kaiser Alexander ernannte, war der Baron D. von Dfen-Zaden, Commandant des 4. Armeekorps, für den Urenschiff, den er an der Vertheilung des Schiffes genommen (10. April 1855). Am 17. April desselben Jahres verlieh der Kaiser die Grafenwürde dem Gen. arl-Gouverneur von Drenburg, Peromoff, und im December dem Viceadmiral Buturlin. Am Kronprinztag wurde der Titel dem Oberkriegsminister Blumow übertragen, ferner dem Ober-Generel Samoilow und Blumintow, dem Adjutanten Szwabow. Am Kaiser der folgenden Jahre wurden in den Grafenstand erhoben der kaiserliche Adjutant S. Peromoff, die General-Adjutanten Ewoskoffow, Wäite, Wäders, Gradow, Nikolow Murawiew, Michael Naramien, Kroweb, Boris Wulfow und Paul Szwabow, die Wäiten Zoloff und Wäinich, der Bestandbar Baron Szwabow, der kaiserliche Cabinetsrath Baron von Stoff, der Kriegsminister Blabimir und schließlich der General-Adjutant Zolotarev.

Auch einige Damen erhielten die gräfliche Würde mit dem Reichs-Titel, von deren Aufzählung wir uns hier abhalten. Kaiser Paul I. verlieh die Würde der Baronin von Sibirien, die nachmals zur Fürstin und fürstlichen Hofdame erhoben ward. Kaiser Alexander I. machte die Wittwe des württembergischen Geheimraths Krowatow zur Gräfin. Kaiser Nikolaus verlieh den Titel der Gräfinde dem Kaiserin, Wladame Schumow und Kaiser Alexander II. der Wittve des General-Adjutanten Hoffschilow.

Die Verheirathung Russlands haben den Grafentitel nicht nur als Kaiser, sondern auch als Könige von Polen und Großherzoge von Litauen verliehen. So wurden der General-Gouverneur von Warschau und dessen Bruder, der Kammerjunker Gerit Rumomonski, dem Kaiser zu Grafen des russischen Reichs, sondern des Großherzogthums Sibirien ernannt.

Schließlich giebt es in Russland noch eine Anzahl ausländischer Grafen, deren Aufzählung den Titel erhalten haben. Den Titel des Herzogs des Reichs traten, und denen dieser von der kaiserlichen Regierung befristet ward.

haben. Zu dem zweiten Schuß wurde das Rohr mit einer erhöhten Pulverladung 110 Pfund und einem hart geliebten Pulvergeschloß geladen. Die Anfangsgeschwindigkeit stellte sich bei dieser Ladung als 1408 Fuß in der Sekunde heraus, und der Druck auf das Rohr war 21,8 Tonnen auf den Fuß. Das Geschloß drang durch 30 Fuß Sand hindurch und wurde dann nach oben getrieben. Es verursachte einigen Schaden an dem Bau hinter der Zielstange. Bei dem dritten Schuß wurde zum ersten Male zwischen der Pulverladung und dem Geschloß ein leerer Zwischenraum gelassen, und zwar vorerst ein Zwischenraum von einem Fuß; die Pulverladung betrug nur 85 Pfund, das Geschloß war ein gewöhnliches von 587 Pfund Gewicht. Auf die Wirkung dieses Schusses war man einermäßen gespannt. Beim Abfeuern erfolgte ein ungewöhnlich lauter Knall; allein als einzige Folge des Einschaltens eines Zwischenraumes zwischen Pulver und Geschloß erwies sich eine bedeutende Abnahme in der Anfangsgeschwindigkeit — auf nur 1279 Fuß in der Sekunde — und ebenso eine Abnahme in dem Druck auf das Rohr, nämlich auf 12,4 Tonnen für das Rohr. Das Geschloß drang anschließend mit derselben Wucht durch den dreifüßigen Sandwall hindurch und wurde eine kleine Strecke jenseit desselben aufgehoben. Bei dem vierten Schuß wurde ebenfalls ein Fuß Zwischenraum gelassen, allein die Pulverladung wurde auf 703 Pfund bemessen. Die Anfangsgeschwindigkeit vermehrte sich unter diesen Umständen auf 1311 Fuß in der Sekunde und der Druck auf das Rohr auf 15,2 Tonnen auf den Fuß. Das Geschloß drang tief in den Boden ein und ließ sich nicht aufheben; deshalb wurden die Versuche einstellend aufgesetzt. So viel scheint sich aus den beiden letzten Schüssen ergeben zu haben, daß ein Zwischenraum zwischen Pulverladung und Geschloß dem Rohr nicht schadet, sondern nur Anfangsgeschwindigkeit und Druck auf das Rohr vermindert. Ein Zwischenraum zwischen den beiden kann also das Plagen des Rohres auf dem Zündender nicht veranlassen. Auf Grund dieses Ergebnisses soll der Zwischenraum späterhin bis auf 10 Fuß vermehrt werden; die Erschütterung der vier Schüsse hat übrigens der festen Stelle, in welcher das Geschloß aufgestellt ist, trotz der außerordentlichen Stärke der Wände einigen Schaden getan. — Die Auswanderung ist aufwändig geworden. Im November schiffen sich 10 141 Auswanderer in Liverpool ein, d. h. 6253 mehr als im November 1878.

Montenegro soll, nach einer im heutigen Hauptblatt veröffentlichten Depesche, nach Konstantinopel den Winter haben gelangen lassen, daß 8000 Mann zur eventuellen Ergründung der Uebergabe Suwines bereit stünden. Trotzdem braucht man nicht gleich das Schlimmste zu befürchten. Erstlich liegt die Ungunst der Witterung den militärischen Operationen Raum und Ängel an, und überdies liegt bis jetzt kein Anlaß vor, die Porte vertragswidrigere Intentionen zu bezichtigen. Melde doch die „Anarchie“ noch ganz kürzlich, Mustafa Pascha habe alsbald nach seinem Eintreffen in Prisrend eine sehr entschiedene Proclamation an die Bevölkerung gerichtet, in welcher er die absolute Nothwendigkeit der Uebergabe dieser zwei Districte auseinandersetzte. Diese Proclamation hätte den besten Eindruck gemacht. Die Notablen des Landes hätten ein „Majlis“ erwählt und Mustafa Pascha übergeben, worin sie die Befähigung ihrer Regierung für den Sultan bezeugen und ihre Bereitwilligkeit erklären, seinen Befehlen Folge zu leisten. Diese Nachrichten, deren Authentizität die „Anarchie“ verbürgt, führten alle über diesen Gegenstand verbreiteten Gerüchte auf nichts zurück. Sie gestatteten überdies die Hoffnung auf eine baldige friedliche Lösung der Differenz.

Aus Balparaiso, 16. Novbr., wird berichtet, daß die chilenische Regierung das Gerücht dementirt, die chilenischen Truppen hätten umweit Eoa eine Niederlage erlitten. Ein 130 Mann starkes Detachement chilenischer Cavallerie besetzte die Bolivianer bei Aqua Santa mit einem Verlust von 50 Todten und vielen Gefangenen. Ferner erbeuteten sie 2000 Maultiere. Auf chilenischer Seite wurden 8 Mann getödtet. Die chilenischen Truppen in Piaguaya sind um 5000 Mann vergrößert worden und es verlautet, daß sie auf Novia zu marchiren, wo sich eine Streitmacht von 8000 verbündeten Peruanern und Bolivianern befindet. In Folge der erwarteten Ankunft der Chilenen werden die Forts und Festungswerke am Callao herum durch Schanzen verstärkt.

Die seit geraumer Zeit über Ostafrika dräuend hangende Kriegswolke zerstreut sich in demselben Augenblicke, wo die Entladung kaum noch zu vermeiden schien, indem der König von Abyssinien durch Vermittelung Gordon Paschas dem Khevie ein Schreiben hat zugehen lassen, worin er sich bereit erklärt, Frieden zu schließen, vorausgesetzt, daß die zwischen Ägypten und Abyssinien getroffenen Vereinbarungen von den Großmächten formell anerkannt würden. Man muß daraus schließen, daß das Abkommen zwischen beiden Staaten perfect geworden ist — was nach den Meldungen der jüngsten Vergangenheit freilich nicht vermutet werden konnte.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung. O Aus dem nordöstlichen Theile des Saalkreises 11. December. Der Abbruch der Zuckerrüben aus dem Meinen der Keller ist jetzt äußerst beschwerlich. Die Meinen sind tief von Frost durchdrungen, und die Rüben bilden in großen Klumpen zusammen, so daß nicht selten 2 bis 3 Arbeiter angreifen müssen, um einen solchen Ballen zusammenzutrennen, müssen, um einen solchen Ballen zusammenzutrennen, müssen, um den Wagen zu bringen. Dieser Uebelstand erhöht auch die Reinigung und die Verarbeitung der Rüben in der Fabrik. — Dem Vernehmen nach ist das v. Beurmännische Rittergut des benachbarten Dries Schrenz bei Stumsdorf, circa 580 Morgen (= 150 Sectar) Areal, auf achtzehn Jahre in Pachtung der Rittergutsbesitzer Gebrüder Raquet auf Brachstedt und Siegelstorf übergegangen. Letztere dürfen nunmehr in dieser Umgegend ein Areal von mindestens 4000 Morgen unter dem Pfluge haben, da die Güter zu Brachstedt, Siegelstorf, Rieta und Schrenz einander grenzen.

Das „E.“ schreibt: Die Nachricht, daß die Thüringische Bahn an Sonn- und Festtagen vom 1. Januar ab die vierte Wagenklasse nicht mehr

führen werde, wird uns bestätigt. Wie es heißt, glaubt man einen der wesentlichsten Gründe für die starken Einnahme-Zusätze im Personenverkehr, welche für die Thüringische Bahn und deren ungarantirte Zweigbahnen in den Jahren 1877 und 1878 ca. 400 000 M. betragen und im laufenden Jahre bis Ende October schon weitere 150 000 M. ausmachen, in dem Umstande finden zu müssen, daß die vierte Wagenklasse über ihren eigentlichen Zweck, die Begünstigung des Verkehrs der Wochenmärkte, hinaus benutzt wird und sich das Publikum der dritten Klasse mehr und mehr in die vierte, damit aber auch das der zweiten Klasse mehr und mehr in die dritte herabdrängt. Die kleineren Thüringischen Bahnen haben sich nach solchen Erfahrungen gegenüber den großen Kosten, welche der Personenverkehr überhaupt verursacht, zu Einführung der vierten Klasse zum Theil niemals entschlossen, zum Theil dieselbe wieder beseitigt. Wenn daher die Thüringische Bahn auch nicht zu einer völligen Beschaffung der vierten Klassen schreiten dürfte, so scheint doch eine Befchränkung derselben, so bedauerlich dies auch sein mag, am Plage zu sein.

† Zwischen Torgau und Rodersna verunglückte am 9. d. mit dem nach Halle fahrenden Zuge ein Bremser, indem er von seinem Sitze herab fiel und verfiel. Die Räder geriet. Da eine Bein wurde ihm sofort abgetrennt, das andere sehr beschädigt. Von dem Zugpersonal merkte Niemand den Vorfall. So blieb der Unglückliche längere Zeit in der grimmigsten Kälte liegen. Erst nach 10 Uhr kam dem Beobachtersherren Hüffe. Er wurde nach hier befördert und seine Ueberführung nach dem Krankenhaus angeordnet. Sein Zustand wird als hoffnungslos bezeichnert.

Das vortreffliche Bild des Fürsten Bismarck in ganzer Figur, von Anton v. Werner gemalt, ist jetzt in muschelartiger Delbarbentrad in groß Folio bei Weiger in Leipzig zu dem Preise von 10 Mark erschienen. Fürst Bismarck ist stehend in seiner Kaiserlicher Uniform in seinem Arbeitscabinet während des französischen Feldzuges lebensvoll dargestellt.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaftliches. Im Kreise der von der Thüringischen Bahn gelegenen weimarischen Städte mag die Signatur dagegen, daß die weimarische Regierung unter Berücksichtigung von ihr mit der preussischen und sächsischen Regierung abgeschlossenen Staatsvertrag die Heranziehung der Thüringischen Bahn zu Communalbahnen jenseits der weimarischen Gemeinden nach wie vor nicht zuläßt, während die preussische Seite die Thüringische Bahn seit Jahren beizugehen und dies auch ruhig fortzusetzen dürfen, obwohl der bekannte Vortragsführer des Reichsregierungsministeriums die Befreiung der Bahn von Communalverwaltung anerkannt hat. Wenn die Föderalverfassung überhaupt einen Werth haben soll, bezeichnend man es als ein Merkmal der weimarischen Regierung gegen sich selbst als Bundesregierung und gegen die von ihr beherrschten Gemeinden, mit ihnen ihr zu Gebote stehendes Mittel die preussische Regierung zu endlicher Einholung des Staatsvertrages nach dem im Ausdruckswege festgelegten Sinne derselben zu nöthigen. Wie es heißt, hat die weimarische Regierung baldigt Schritte in dieser Richtung und in dieser Richtung und Schritte die Angelegenheit der Bundesrat nach dem „E.“ zugehenden Nachrichten schon nach dem Befreiungsbeschlusse beizugehen.

Literarisches. Alma Mater. Organ für Hochschulen. (Erscheint in Wien und Leipzig.) Redaktion und Administration Wien, 11. Praterstr. 28. Inhalt der Nr. 50: Die Pflege der modernen Literatur durch die Hochschulen und die Rolle der Angelegenheit der Bundesrat nach dem „E.“ zugehenden Nachrichten schon nach dem Befreiungsbeschlusse beizugehen.

Gloria, Zeitschrift von Peter Galdos. Aus dem Spanischen übersetzt von R. Aug Hartmann. Berlin bei Gleditschmeyer, 2 Bände. Preis 8 M. Gebunden 10 M. Gloria ist ein höchst interessanter Kulturroman, der uns in fesselnder Schilderung einen Einblick in den heutigen spanischen Gesellschaft gibt und die auf sozialen und religiösen Gebiete zu Tage tretenden Missstände rücksichtslos aufdeckt und mit geschickt vertheilter Satyre geißelt. Das Galdos habe auch den spanischen Clerus und noch von ihm gehalten und apoplektischen Ueberläufer nicht mit Nachsicht übersehen ansetzt, dies hat ihm von der betroffenen Seite viele Mißbilligung und seine zugegeben, die es leicht zu Wege brachte, daß das Werk von Papste auf den Index gesetzt wurde, während König Alfons wenige Tage vorher dem Verfasser in Anerkennung seiner Verdienste um die spanische Literatur und seines unermüdeten Strebens gegen den mittelalterlichen Aberglauben eine hohe Ehrenmedaille verliehen hatte. Das Buchchen, welches der Roman in Spanien, und in Uebersetzungen namentlich auch in Italien, England, Holland u. cretzt hat, läßt sich recht wohl begreifen.

Einige angelegene Neugkeiten. Sammlung von Vorträgen. Denkschriften von W. Fremmel und Friedrich Witt. I. Band. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. Seite bilden einen Band zum Abonnementpreis von 4 M. 50 C. Einzelpreis der Hefte höher. Heidelberg, Carl Winter's Universitätsbuchhandlung. Heft 3: Die Anfänge des Christenthums in der Stadt Rom. Von Dr. Theodor K. Schmidt, Privatdocent an der Universität Erlangen. Preis 60 C. Heft 4: Die Monastische Schule in Deutschland und Frankreich. Von Dr. Stephan Horn, Professor an der Universität Bayreuth. Preis 60 C. Heft 5: Das Protoplastische als Träger der pflanzlichen und thierischen Lebensveränderungen. Von Veten und Botanikern dargestellt von Dr. Johannes v. Hanstein, Professor an der Universität Bonn. I. und II. Vortrag: Die organische Zelle. Die Bildung der organischen Zelle. III. Vortrag: Der Lebewesen. Mit 6 Holzschnitten. Preis 3 M. Wiener Neubauten. Unter Mitwirkung der Architekten H. v. Ferstel, C. u. v. Jörler, H. v. Hanen, Baron v. Schönerer, J. von Romano, H. Schmidt, A. von Schwedemann, C. Semper, J. Schwaner, C. von Spreti, A. von Spreti, L. Spreti, Professor und Bibliothekar und Ludwig Fißler. Architekt. Gedruckt unter Leitung von Ed. Demmerer. Serie A Privatbauten. Zweite Ausgabe. Erhältlich in 24 wimmonistischen Uebersetzungen 8 M. 50 C. Wien, Hermann u. Wenzel, Buchhandlung für Lehm und Kunst. (Dieses treffliche Werk ist nicht nur für den Arbeiter wiederholt gewandt, sondern auch in Fachkreisen so verbreitet und bekannt, daß eine eingehende Besprechung genügt. Da die demnach vollständig vorliegende erste Serie „Privatbauten“ zwei Bände umfaßt, und 200 M. kostet, ist es gewiß eine praktische Idee der Verlagshandlung, eine neue Ausgabe in wimmonistischen Uebersetzungen zu veranstalten und so auch den minder bemittelten Architekten, welche häufig noch nicht besitzen, die Anschaffung ohne große Opfer zu ermöglichen. Schon im Laufe des Jahres 1880 sollen sich übrigens an diese erste Serie die ersten sechs der folgenden Hefen, welche in größerem Format und mit vollständig ausgearbeiteten Detailszeichnungen die langverwarteten „Monumentenbauten“ bringen wird.)

Schiffs-Nachrichten. Zwei Telegramme sind die Hamburger Post-Dampfschiffe „Dananra“ am 22. November durch Hamburg nach New-York abgegangen, am 7. d. M. dort angekommen. „Wieland“

am 26. November von Hamburg und am 29. November von Gdore abgegangen, nach einer Reihe von 9 Tagen 18 Stunden am 9. d. M. 11 Uhr Vormittag nach London in New-York angekommen. „Erika“ am 8. d. M. von Hamburg abgegangen, am 5. Morgens 5 Uhr in Gdore eingetroffen und von dort am 6. nach New-York wieder in See gegangen. „Gellert“ am 27. November von New-York abgegangen, am 7. d. M. 12 Uhr Nachts in Plymouth angekommen, Gdore am 8. paffirt und am 10. d. M. in Hamburg eingetroffen. Das Schiff überbrachte 97 Passagiere, 99 Briefe und volle Ladung. „Gimbla“, am 4. d. M. von Gdore und „Gerdner“ am 10. d. M. von Hamburg via Gdore nach New-York abgegangen. „Frentonia“ am 12. November von Gdore nach Hamburg abgegangen. „Frentonia“ am 8. d. M. in Hamburg ein. „Montebello“ in am 5. d. M. von Bahia via Gdore nach Hamburg abgegangen und „Santos“ am 6. d. M. von Hamburg via Gdore nach Brasilien. „Gamburg“ am 1. November von Hamburg via Gdore nach Bahia abgegangen, am 10. d. M. in Hamburg eingetroffen. „Rita“, am 2. d. M. von Gdore via Gdore nach Bahia abgegangen, traf am 9. in Gdore ein und ging von dort selbigen Tage weiter nach Bahia Platz.

Biehmarfte. Berlin, 12. December. Es fanden zum Verkauf: 66 Rinder, 824 Schweine, 591 Kälber, 280 Hammel. Für alle Viehtgattungen, mit Ausnahme der Kälber, war der Bedarf heute so vertheilt: gering, daß überall nur einzelne Stücke sehr begehrtener Gattungen verkauft wurden, die seinen Ankauf zu einer Preissteigerung gaben. — Auch Rälber wurden nur sehr langsam geräumt und erhielten im Durchschnitt 40—50 C. per 100 Pf. Schlachtgewicht. Nur ganz kleine kleinere Waare wurde mit 55 C. bezahlt.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang											
nach:	V.	V.	V.	N.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aachserleben	8 ³⁰	11 ¹⁵	14 ⁴⁵	1 ⁴⁵	5 ¹⁵	6 ¹⁵	7 ¹⁵	8 ¹⁵	9 ¹⁵	10 ¹⁵	11 ¹⁵
Breslau via	8 ³⁰	11 ¹⁵	14 ⁴⁵	1 ⁴⁵	5 ¹⁵	6 ¹⁵	7 ¹⁵	8 ¹⁵	9 ¹⁵	10 ¹⁵	11 ¹⁵
Soran-Sagan	8 ³⁰	11 ¹⁵	14 ⁴⁵	1 ⁴⁵	5 ¹⁵	6 ¹⁵	7 ¹⁵	8 ¹⁵	9 ¹⁵	10 ¹⁵	11 ¹⁵
Wald-Cassel	8 ³⁰	11 ¹⁵	14 ⁴⁵	1 ⁴⁵	5 ¹⁵	6 ¹⁵	7 ¹⁵	8 ¹⁵	9 ¹⁵	10 ¹⁵	11 ¹⁵
Posen, Sorau	8 ³⁰	11 ¹⁵	14 ⁴⁵	1 ⁴⁵	5 ¹⁵	6 ¹⁵	7 ¹⁵	8 ¹⁵	9 ¹⁵	10 ¹⁵	11 ¹⁵
Bitterf.-Berlin	4 ¹⁵	7 ¹⁵	10 ¹⁵	1 ⁴⁵	5 ¹⁵	6 ¹⁵	7 ¹⁵	8 ¹⁵	9 ¹⁵	10 ¹⁵	11 ¹⁵
Leipzig	4 ¹⁵	7 ¹⁵	10 ¹⁵	1 ⁴⁵	5 ¹⁵	6 ¹⁵	7 ¹⁵	8 ¹⁵	9 ¹⁵	10 ¹⁵	11 ¹⁵
Magdeburg	4 ¹⁵	7 ¹⁵	10 ¹⁵	1 ⁴⁵	5 ¹⁵	6 ¹⁵	7 ¹⁵	8 ¹⁵	9 ¹⁵	10 ¹⁵	11 ¹⁵
Wald-Cassel	5 ¹⁵	8 ¹⁵	11 ¹⁵	2 ¹⁵	5 ¹⁵	6 ¹⁵	7 ¹⁵	8 ¹⁵	9 ¹⁵	10 ¹⁵	11 ¹⁵
Thüringen	5 ¹⁵	8 ¹⁵	11 ¹⁵	2 ¹⁵	5 ¹⁵	6 ¹⁵	7 ¹⁵	8 ¹⁵	9 ¹⁵	10 ¹⁵	11 ¹⁵

Ankunft											
von:	V.	V.	V.	N.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aachserleben	7 ¹⁵	9 ¹⁵	11 ¹⁵	1 ⁴⁵	5 ¹⁵	6 ¹⁵	7 ¹⁵	8 ¹⁵	9 ¹⁵	10 ¹⁵	11 ¹⁵
Breslau via	7 ¹⁵	9 ¹⁵	11 ¹⁵	1 ⁴⁵	5 ¹⁵	6 ¹⁵	7 ¹⁵	8 ¹⁵	9 ¹⁵	10 ¹⁵	11 ¹⁵
Soran-Sagan	7 ¹⁵	9 ¹⁵	11 ¹⁵	1 ⁴⁵	5 ¹⁵	6 ¹⁵	7 ¹⁵	8 ¹⁵	9 ¹⁵	10 ¹⁵	11 ¹⁵
Wald-Cassel	7 ¹⁵	9 ¹⁵	11 ¹⁵	1 ⁴⁵	5 ¹⁵	6 ¹⁵	7 ¹⁵	8 ¹⁵	9 ¹⁵	10 ¹⁵	11 ¹⁵
Posen, Sorau	7 ¹⁵	9 ¹⁵	11 ¹⁵	1 ⁴⁵	5 ¹⁵	6 ¹⁵	7 ¹⁵	8 ¹⁵	9 ¹⁵	10 ¹⁵	11 ¹⁵
Bitterf.-Berlin	4 ¹⁵	7 ¹⁵	10 ¹⁵	1 ⁴⁵	5 ¹⁵	6 ¹⁵	7 ¹⁵	8 ¹⁵	9 ¹⁵	10 ¹⁵	11 ¹⁵
Leipzig	4 ¹⁵	7 ¹⁵	10 ¹⁵	1 ⁴⁵	5 ¹⁵	6 ¹⁵	7 ¹⁵	8 ¹⁵	9 ¹⁵	10 ¹⁵	11 ¹⁵
Magdeburg	4 ¹⁵	7 ¹⁵	10 ¹⁵	1 ⁴⁵	5 ¹⁵	6 ¹⁵	7 ¹⁵	8 ¹⁵	9 ¹⁵	10 ¹⁵	11 ¹⁵
Wald-Cassel	5 ¹⁵	8 ¹⁵	11 ¹⁵	2 ¹⁵	5 ¹⁵	6 ¹⁵	7 ¹⁵	8 ¹⁵	9 ¹⁵	10 ¹⁵	11 ¹⁵
Thüringen	5 ¹⁵	8 ¹⁵	11 ¹⁵	2 ¹⁵	5 ¹⁵	6 ¹⁵	7 ¹⁵	8 ¹⁵	9 ¹⁵	10 ¹⁵	11 ¹⁵

*) Schnellzug I.—II. Classe. *) Schnellzug I.—III. Classe.

Dunnibns-Fahrten. Nach Dölan und Calamünde. Polynomium, täglich 2 Mal. 1. Fahrt: Abfahrt 6 Uhr früh (Ankunft in Calamünde 7 Uhr 45 Min. früh) Rückfahrt bei Calamünde 8 Uhr 15 Min. früh (Ankunft in Halle 10 Uhr früh). 2. Fahrt: Abfahrt 10 Uhr früh (Ankunft in Calamünde 4 Uhr 45 Min. Nachmittag). Rückfahrt von Calamünde 5 Uhr 45 Min. Abends (Ankunft in Halle 7 Uhr 30 Min. Abends). Schiffsahrt, Polynomium, täglich 1 Mal. Abfahrt 3 Uhr Nachmittag (Ankunft in Schiffsahrt 5 Uhr 30 Min. Abends. Rückfahrt von Schiffsahrt 4 Uhr 30 Min. früh (Ankunft in Halle 7 Uhr 30 Min. früh). Die Fahrten von Halle finden vom Posthofe aus statt. Von Halle nach Giebichenstein nach Radm. 3, 4, 6, 8, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792,

Huste-Nicht

von L. H. Pietsch & Co. in Breslau, Soultz-Strässer-Walze-Extrakt und Caramellen. — Zu haben in Halle a/S. bei Dr. Waltschort, gr. Ulrichsstraße, in Coblenz bei Emil Angermann.

Bekanntmachungen.

Die Schiffer-Controllen im diesseitigen Bezirk finden am 5. Jan. 1880 Morgens 10 Uhr in Dorf Aulseben für den Bezirk der 5. Compagnie, am 5. Januar 1880 Nachmitt. 2 Uhr in Cönnern für den Bezirk der 1. Compagnie statt, was mit dem Bemerkten zur Kenntnis der betreffenden Reserve- und Wehrleute gebracht wird, daß Feine besondere Controlordres ausgehen werden und das unentschuldigste Ausbleiben die geforderte Strafe zur Folge hat.

Halle a/S., den 10. December 1879.
Königl. Bezirks-Commando des 2. Bat. (Halle)
2. Magdeburg. Landwehr-Regts. Nr. 27.

Bekanntmachung.

Die Bestimmungen der Straßen-Polizei-Ordnung, nach welchen die Bürgersteige von Schnee und Eis frei zu halten, bei Winterglätte mit Aste zu zu bestreuen und die auf denselben befindlichen Schlitzenabnahmen — sog. Glandern — sofort zu entfernen sind, werden hierdurch zur genaueren Befolgung in Erinnerung gebracht. Gleichzeitig ergeht an das gesamte Publikum, insbesondere aber an Eltern, Lehrer und Erzieher das Ersuchen, die Kinder auf das Strafbare des Glanderns hinzuweisen und dieselben möglichst davon abzuhalten.

Halle a/S., den 26. November 1879.
Die Polizei-Verwaltung.

II. Auction

in Trotha bei Halle a/S.

Mittwoch, 17. December, Vormittags von 10 Uhr an versteigere ich in Trotha bei Halle a/S. wegen Aufgabe der Restauration des Herrn Knoblauch

famulantes Restaurations-Material und zwar hauptsächlich: 1 Decimalkaappe (10 Gr.), ca. 10 Gr. feines Pfannen- und Birnenm., 10 Körbe feine Eßweizen, eine große Partie gutes Vorsehl, Fische, Stühle, Sophas, Gardinen, Silber, Kammern, Haus- und Küchengeräthe u. c.

Brandt.

Kreis-Auct.-Commiss. u. ger. Taxator.

Photographien, Münchner und Stuttgarter Bilderbogen und Bilderbücher zu haben bei

Eduard Anton in Halle,
Barfüßerstr. Nr. 1.

Empfehlenswerthe Bücher.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Dr. D. Brauns, Die technische Geologie oder die Geologie in Anwendung auf Technik, Gewerbe und Landbau. Mit 80 Abbildungen. gr. 8. geh. Preis M. 7.

W. Thiele, Hand- und Hilfsbuch zur näheren Kenntnis der steuerrechtlichen Gewerbe der Zuckerfabrikation, Branntweinbrennerei und Bierbrauerei für Steuerbeamte. Mit 23 in den Text gedruckten Abbildungen. gr. 8. geh. Preis M. 1.75.

Dr. W. Bauer, Geschichte der Philosophie für gebildete Leser zugleich als Einleitung in das Studium der Philosophie. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage von Lic. Dr. Fr. Kirchner, Gymnasiallehrer in Berlin. gr. 8. geh. Preis M. 6.

Waldemar Sonntag, Die Todtenbestattung. Todtencultus alter und neuer Zeit und die Begräbnisfrage. gr. 8. Preis M. 3.

Armin Stein, Die liebe Dorel. Lebensbild einer Landesmutter aus dem Hause der Hohenzollern: der Herzogin Dorothea Sibylla zu Liegnitz und Brieg. 8. Cart. in Enveloppe. Preis M. 3.60.

G. Schwetschke'scher Verlag in Halle a/S.

Frankfurt-Bevraer Eisenbahn.

Die Klempnerarbeiten beim Bau der Verrennarie in Nordhausen im ungelängten Betrage von 5000 Mark sollen im Wege öffentlicher Submission vergeben werden und ist dazu Termin am 23. December 1879

Vormittags 11 Uhr im Bureau der unterzeichneten Bau-Inspection festgestellt, wobei auch die Zeichnungen eingesehen und die speciellen Submissions-, Vertrags-, Ausführungs- und Versicherungsbdingungen gegen portofreie Einsendung von 1,5 Mark bezogen werden können.

Nordhausen, d. 9. Decbr. 1879.
Königliche Bau-Inspection V.

Stellen für Offiziere a. D., Förster etc., beschafft die „Europäische General-Agentur“, Leipzig, Schreberstr. 13. Retourmarke erforderlich.



Neuheit in Dresden.

In der Familie eines Dr. phil., dessen Frau (Hallenferin) früher Erzieherin war, finden 2 Knaben oder Mädchen Aufnahme. Sorgfält. Erziehung und körperl. Pflege zugesichert. Gesunde Wohnung mit Garten. Gef. Off. sub A. M. bef. **Ed. Stürckath** in d. Exp. d. Stg.

Eine junge Dame (unabhängig), mit 90,000 Mk. Vermögen, sucht sich zu verheirathen. Gut situirte Herren (auch ohne Vermögen), werden berücksichtigt. Adr. erbeten sub. B. C. 4. Hauptpostlag. Leipzig.

Ein junger Mann (unabhängig), mit 100,000 Mk. Vermögen, sucht sich zu verheirathen. Gut situirte Damen od. Mädchen (auch ohne Vermögen), werden berücksichtigt. Adr. erbeten unter „Misko“, Hauptpostlag. Leipzig.

Verwalter-Gesuch.

Ein tüchtiger, nicht zu junger Verwalter wird unter Leitung des Prinzipals für ein Rittergut in Thüringen gesucht. Zeugnisabfertigen und Referenzen unter R. B. 655 an die Annoncen-Expedit. von **G. L. Daube & Co.** in Erfurt erbeten. Gehalt 175—200 Th. pro anno.

Abzug 100,000 Grnl. **Illustrirtes Prachtwerk** Abzug 100,000 Grnl.

für Haus und Familie, vornehmlich für Techniker und Gewerbetreibende.
Verlag von Otto Spamer in Leipzig und Berlin.

In Halle a. S. vorrätig bei Tausch & Grosse.

Das Buch der Erfindungen, Gewerbe und Industrien.

— Mundschau auf allen Gebieten der gewerblichen Arbeit. —

Sechs Bände oder 78 Lieferungen. Herausgegeben in Verbindung mit Professor Dr. G. Birnbaum, Professor Dr. C. Hübler, Professor A. Bauer, Bibliothekar Dr. H. v. Janna, Dr. G. Groppe, Dr. H. Schöningh, Bauarch Dr. C. F. Mothes, Th. Schwabe, H. Wagner, Professor G. Zeigler, Professor Dr. A. Zöllner u. A. unter Redaction von Julius Zöllner. Siebente, gänzlich umgearbeitete und stark vermehrte Auflage. Mit nahezu 3000 Abbildungen: Text-Illustrationen, viele Zonbilder, Porträtgruppen, Frontispice und zahlreiche Vorträge- und Montagezeichnungen.

Subscriptionspreis für jede Lieferung von fünf reich illustrierten Bogen 50 Pf.
Preis jedes Bandes: Gebettet 1.75; — elegant gebunden 1.85.

Kurze Inhalts-Übersicht.

Erster Band: Bildungsgang und Bildungsmittel der Menschheit. — Zweiter Band: Die Kräfte der Natur und ihre Benützung. — Dritter Band: Die Gewinnung der Rohstoffe aus dem Innern der Erde, von der Erdoberfläche sowie aus dem Wasser. — Vierter Band: Die chemische Behandlung der Rohstoffe. — Fünfter Band: Die Chemie des täglichen Lebens. — Sechster Band: Die mechanische Verarbeitung der Rohstoffe.

Ergänzungsband zum „Buch der Erfindungen“.

Der Weltverkehr und seine Mittel. Mundschau über Schiffahrt und Welthandel, Industrie-Anstellungen. Herausgegeben von Dr. Jul. Engelmann, Fr. Ludenbacher, Bauarch Dr. C. Mothes, Schiffkapitän A. Schäd, Dr. Schwabe und Jul. Zöllner. Dritte vollständig umgearbeitete Auflage. Mit 400 Text-Abbildungen, vierzehn Zonbildern, einer Weltkarte sowie einer eleganten in Farbendruck, verzierten Tableaus u. c. In 23 Lieferungen à 50 Pf. oder in zwei Abtheilungen. Gebettet 11.50; elegant gebunden 14.50.

Vollständige Exemplare von „Buch der Erfindungen“ (incl. Ergänzungsband) in sieben Bänden kosten gebettet 153.50. In elegantem Einband mit Verdrucken 165.50.

Die außerordentlich günstige Aufnahme, welche das weltbekannte „Buch der Erfindungen“ auch in dieser neuen, lebendigen Auflage gefunden hat, veranlaßt uns, von dem Werke zum ersten Male eine Ausgabe in Dreimartigerungen zu veranstalten, so daß dasselbe nunmehr auch in 17 Dreimartigerungen bezogen werden kann.

Abzug 100,000 Grnl. **Alle Buchhandlungen des In- und Auslandes nehmen Bestellungen an.** Abzug 100,000 Grnl.

C. L. Blau's

Conditoreiwaaren-Ausstellung,

No. 57. Gr. Ulrichsstraße No. 57,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager selbstgefertigter

ff. Desserts — Chocoladen — Marzipan,
Confecete — Cartonnagen — Atrappen,
Ostindischen Ingwer — Calmus,
Pommeranzen — diverse candirte Früchte
und viele passende

== Weihnachtspräsente ==
zu billigsten Preisen.

Bestellungen auf **Stollen** werden bestens ausgeführt.

Die Papierhandlung, Druck- und Präge-Anstalt

R. Franzke, Barfüßerstr. 6a

empfiehlt

in solider Waare bei entsprechenden Preisen

Photographie-Album,
Poesie- und Schreib-Album,
Notes, Visit- und Brieftaschen,
Musik- und Schreibmappen,
Notiz-Blocs und Kalender,
Feine Parfümerien und vorzügl. Glycerinseifen,
Diverse Galanteriewaaren,
Feinste Blumen- und Gratulationskarten.

Neueste

Winter-Ueberzieher

fabelhaft billig,
Kaiser- u. Keisermantel
von 6 Mark an,
Schlafrocke
von 12 Mark an
empfiehlt

Leopold Loewenthal,
66. Große Steinstraße 66.

Bei Schrodell & Simon
Halle (Mert): ist zu haben:
Als Geschenk für Jungfrauen
empfiehlt sich:

Die
Bestimmung der Jungfrau
und ihr Verhältnis als
Geliebte und Braut. Nebst Re-
geln über guten Ton, Anstand,
Anmut, Würde, gesellschaft-
liches Leben. Von Dr. Seidler.
11. Aufl. 2 H.

F. W. Berger,
Schmerstr. 15 u. Poststr. 4.

hält sein reichhaltiges Lager
sämmtlicher Neuheiten in

Korbwaaren
zur gefälligen Beachtung bestens empfohlen.
Reparaturen werden schnell u. sauber ausgeführt.

Wringmaschinen,
Waschmaschinen,
Fleischhackmaschinen
u. a. Haushaltsmaschinen empfiehlt
gt. Steinstraße 67. **Otto Gieseke.**

Bekanntmachung.

Wir warnen hiermit Jedermann, unsern Vater, den Auszügler **Friedrich Weber**, nicht zu borgen, noch irgend welche Auf-
wartung, noch ärztliche Behand-
lung ohne unser Wissen und Will-
en an ihn verrichten, da wir keine
Zahlung leisten.
Wils, den 12. Decbr. 1879.
Die Gebrüder Weber.



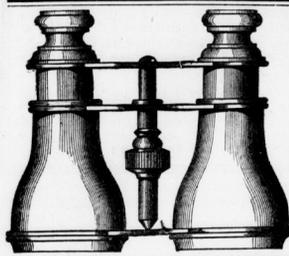
Bernh. Sommer, große Ulrichsstraße 17, Leinen- und Wäsche-Fabrik,

empfehlen zu praktischen Weihnachtsgeschenken: Reubeiten in Kragen, Manschetten, Damengarnituren, seidene Schälchen, seidene Tüchern, Schürzen jeder Größe. Damen-Unterröcke, ferner Oberhemden, Chemisettes, Schlipse, Cravattes, Cachenez, Tricotagen in reichhaltigster Auswahl und verkaufe sämtliche Artikel zu außergewöhnlich herabgesetzten Ausverkaufspreisen.

G. A. Henze,

Schülershof 22, am Markt.

Heute stellte eine große Partie Reste von 3 bis 15 Ellen zum Ausverkauf und empfehle solche zu sehr billigen Preisen.



Ferdinand Dehne,
Leipzigerstr. Nr. 103
empfehlen
Operngläser
mit den vorzüglichsten
Gläsern.
Krimstecher
neuester Construction.

Neu!

Café David.

Neu!

Die
Fingalshöhle

ist an jedem Sonntag dem geehrten Publikum geöffnet.

Hochfeine Biere:
hell u. dunkel Erlanger-,
Alt Pilsener Bier.
Vorzügliche Küche.

Original!

Original!

Mein in eine Felsenhöhle umgewandelter oberer Saal in Verbindung mit den Gesellschaftszimmern (neu Piano) eignet sich vorzüglich zur Abhaltung von Hochzeiten, Kränzchen, Versammlungen, namentlich zu

Commersen,

wozu ich auf Wunsch einen ganz vorzüglichen und billigen Stoff liefere.

P. David.

Friedrich Ernst Spiess,

Schirmfabrik,

Halle a/S., Leipzigerstr. 2,
(alte Post)

hält sein grosses Lager

Regenschirmen

bestens empfohlen.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Mein reichhaltiges Lager

in ff. geschliff. und grav. Weingläser, Weinglasgarnituren, Biersätzen mit Holzplateau, Bierseideln von den Einfachsten bis zu den Elegantesten mit gepr. Zinn- oder Neusilberbeschlag, Punch, bowlen in Eisglas und decorirt, Wasser- und Liqueursätzen, decorirten Tafel- und Caffee-Servicen, Dejeuners, schwed. Frühstücks-menagen, Blumentöpfen und Jardinières-Waschservicen, — Fischständern, Fischgläsern, Aquarien, Terrarien und Goldfische etc.

Sowie sämtliche Restaurations-Artikel empfehle bei reellster Bedienung zu billigen Preisen.

C. H. Naundorf, gr. Märkerstr. 4.

Hallesche Actien-Bierbrauerei.

Der am 2. Januar 1880 fällige erste Zinscoupon unserer volleingezahlten 6prozentigen Prioritäts-Anleihe wird schon vom 15. December ab an unserer Kasse eingelöst.
Die Direction.



En gros. En detail.

empfehlen

für die bevorstehenden Weihnachtseinkäufe

ihre bedeutenden Vorräthe gediegen und geschmackvoll gearbeiteter

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren

grösster Auswahl, zu sehr billigen Preisen unter Garantie für deren Dauerhaftigkeit.

Einrichtungen in Mahagoni-, Nussbaum-, Eichenholz etc.

in eleganten Mustern vorrätig werden auch nach Zeichnung stilvoll und prompt geliefert.

Magazin: gr. Steinstrasse 63, Halle a/S.

Café David.

Nur einmaliges
CONCERT
der
Schwedischen Quartett-Sänger
am Mittwoch
den 17. December er.

in der
Fingalshöhle.

Geh. Rath Louis Schneider's
Memoiren:

Aus meinem Leben.

2. Band.

ist soeben erschienen und bei uns zu haben.

Pfeffersche Buchhandlung in Halle.

Nähmaschinen,
beste Deutsche Fabrikate,

empfehlen zu Fabrikpreisen

Herm. Hirschke, Halle, Leipzigerstr. 64.

Die amerikaner Konkurrenz will behaupten, daß das Deutsche Fabrikat den ihrigen an Güte und Leistungsfähigkeit nachstehe; ich beweise das Gegenteil. Damit sich die Käufer einer Singer-Nähmaschine überzeugen können, habe ich in meinem Geschäft Deutsches und Original-Fabrikat aufgestellt. Ueberzeugung bringt Wahrheit. Es wird jeder finden, daß durch den Preis die Güte des Deutschen Fabrikats nicht vermindert wird.

Herm. Hirschke, Leipzigerstr. 64.

Rudolf Mosse

Annancen-Expedition

für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes. Strengste Discretion. Zeitungscataloge gratis. Höchste Rabatte.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Kaleidoscope,
Leidner Flaschen,
Electrisirmaschinen,
Electrophore,
Microphone,
Stereoscopen

empfehlen billig.

Otto Unbekannt,

Kleinschmieden.

Donnerstag d. 28.
Decbr. 7 Uhr früh
Weihnachts-Ge-
tragung nach Berlin. Die
Nähre bei Steinbrecher &
Zasper.

Ad. Schmidt,
Reisenunternehmer, Leipzig.
Mehrere Schlachtopfeln verkauft
Leipzigerstr. 26.

Eine größere Partie gebrauchter
noch gut erhalt. Kisten ist noch zu
verk. Näh. Auskunft ert. Universi-
tätstheater a. Dampf. Nachmit-
tag 3-4. Dr. Gralich.

Diejenigen in der Nähe des Stein-
thors, des Geistthors oder in der
angrenzenden Straßen wohnhaften
Herren, welche sich für Gründung
eines Bezirksvereins zur Befreiung
und Pflege kommunaler Angelegenheiten interessieren, werden
zu einer öffentlichen Versammlung in
Stephan's Restauration am
Kopplatz zum Dienstag den 16. d.
Mts. Abends 8 Uhr ergebenst ein-
geladen.

Tages-Ordnung: Berathung
der Vereinsstatuten.

Das Comité.

Berghen Dank!
Ihre allen freundlichen Gebete
für die reichliche Unterstützung, welche
mir zu Theil geworden ist.
Ferner herzlichen Dank dem Dir.
schulgen Herrn Bödemann für
seine Anordnungen.
Schwaitsch, d. 13. Dec. 1879.
Fragott Schmidt.

Harmonie Holleben.
Dienstag den 17. d. M. Abends
7 Uhr habe zur General-Versamm-
lung freundlichst ein
der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Gestern Nacht 11 1/2 Uhr verschied
nach großen Leiden unsere theure,
geliebte Schwester Frau Emma
Wohmann. Diese traurige
Nachricht allen Freunden und Be-
kannnten statt besonderer Meldung.
Halle, den 13. Dec. 1879.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Heute früh 1/6 Uhr entschlief
sanft nach kurzem Krankenlager
Frau verp. Kantor Christian
Dreyhaupt geb. Schmuhl
im 81. Jahre. Um stillen Beileid
bittet
Halle, 13. Dec. 1879.

G. Dreihaupt als Sohn.

Todes-Anzeige.
Am 4. d. M. starb der Brauerer-
besitzer G. Siegemund in
Bismil im Alter von 88 Jahren,
Beteran aus den Freiheitskriegen
v. 1806 bis 1815.
Die Hinterbliebenen.
Bennstedt. Postau a.E.
Schaaßbedt. Bismil. Görlitz.
Athen 1/28.

Aus der Ofenecke.

Stilleben von Karl Storch.

Wenn der Novembersturm den letzten Baum entblättert und alle Welt hustend und prustend, frierend und scheltend, mit rother Nase und verdrossenem Antlitz über die Straße flüchtet, — dann fängt unsere gute Zeit an. Wir lieben sie so sehr, die langen Winterabende mit ihrer stillen Gemüthlichkeit und ihrem traulichen Geschwäg am warmen Ofen. Tag's über müssen wir hinaus, die Frau in die Küche, in den Keller, auf den Boden, ich, wie sich das von selbst versteht, „ins feindliche Leben“. Aber den ganzen Tag freuen wir uns auf den Abend, und wenn so mancher Verdruss das fröhliche Herz beschweren will, gleich denken wir an den lieben, langen Winterabend und an die bescheidene Ecke am warmen Ofen, und ich müßte uns Beide schlecht kennen, wenn vor diesem Gedanken nicht alles Sorgen und Grümen von dannen fliehen müßte. Da sitzen wir denn in dem braunen Winkel und lassen die Kinder auf dem Knie reiten, da erfinden wir unzählige Märchen, ersinnen unendliche Melodien — wir sind leibhaftige „Dichter-Componisten“ — und schwagen, singen und lachen, daß es dem alten Ofen ordentlich warm um's Herz werden muß. Ja, das sind wirklich seltsame Abende, und ich denke, wenn unsre Kinder erst mal groß geworden sind, dann soll von diesen Abenden aus ein leuchtendes Feuer in ihre Seele fallen, daß ihr ganzes Leben davon hell und warm wird.

Von den Abenden in der Ofenecke? Ach, auch wir haben ja als Kinder das Glück durchtostet, das wir nun unsern Kleinen bereiten. Wie ich jetzt, wo die Mutter mit der kleinen Gesellschaft schlafen gegangen ist, die Augen schliesse, treten bunte Erinnerungen vor meine Seele.

Der Ofen in dem bescheidenen Stübchen des Elternhauses war uralte; er hätte der Großvater des unsrigen sein können, und der ist doch auch nicht mehr jung. Er prangte in so sonderbaren Farben, war mit so wunderbar geforniten Radeln erbaut, daß wir bei Tage immer nur mit einer gewissen ehrfurchtigen Scheu an ihm vorüberzuschleichen wagten. Und das will viel sagen; er nahm ja die Hälfte der Stube ein, und wo man ging und wo man stand, mußte man an ihn stoßen. Auf seiner Eisenplatte stellte sich die Stadt Braunschweig mit ihren Kirchen und Thürmen dar, und über sie hinweg sprang der alte, rüstige Braune, dem sie ihren Namen verdanken soll. Mit offenen Ärmeln und wehender Mähne sauste er dahin; man hätte meinen sollen, er müßte jeden Augenblick die Kirchen und Thürme niederreten, — aber er that es nicht, und der eiserne Mann, der im Vordergrund zu schauen war, hob wahrscheinlich nur deswegen die Hände so dankbar zum Himmel empor. Es war wirklich ein herrliches Roß, so wahr und treu, daß meine kleine Schwester im Alter von zehn Monaten von seinem Anblick zu einem vernehmlichen, zweimaligen „Hottok! Hottok!“ begeistert gewesen sein soll. Wir hatten das gute Braunschweiger Roß sammt seinem Stall, wie wir die Feuerung zu nennen pflegten, gar zu lieb und vergaßen darüber zuletzt alle Furcht vor dem bräunlichen Alten. Wenn der Abend hereinräumerte und draußen die Schneeflocken wirbelten, dann rückte die ganze kleine Gesellschaft dicht, ganz dicht an die Mutter, legte die braunen und blonden Köpfchen an ihr Knie, und ließ sich erzählen vom Rothhäppchen und vom Blaubart, vom Snewittchen und vom Christkind. Ach, die Mutter erzählte ja so schön, daß man sich nicht einmal vor der bösen Königin zu fürchten brauchte — was waren das für schöne Abende! Dann klopfte es einmal an die Stubentür, und die ganze Schaar rief es sich flüsternd zu: Knecht Ruprecht kommt! Und nun öffnete sich die Thür und der Gefürchtete trat in das Zimmer, in Pelz gehüllt, das Gesicht vermunmt, eine mächtige Ruthe in der Hand, den schweren Sack auf dem Rücken, und wir Kinder schrieken laut auf, sprachen unter Zittern und Wehen unsere kleinen Gebete und Gottlob! da ging er wieder und ließ statt der gefährdeten Ruthe streiche süße Gaben da. Wenn dann das Licht angezündet war und der Vater über der Zeitung saß, kam auch wohl die gute, alte Tante, die immer so böse that und dabei doch alle Kinder vor Liebe hätte aufessen mögen, — „die kleinen Taugenichte haben doch Hunger!“ — sagte sie und steckte uns Honigkuchen und Äpfel zu. Ja, da saßen wir denn auf dem morschen Holzkasten und aßen und aßen, bis uns die Augen übergingen. Endlich kam es die Treppe herauf — tapp — tapp — tapp — die alten Stufen knarnten ordentlich und die Mutter rief: „Schnell, Kinder! Der Saunemann kommt — hüsch in's Bett — hört ihr nicht? — tapp — tapp — tapp!“ — Da stand er wirklich an der Thür und warf durch den Spalt so viel Sand, daß wir die Augen nicht mehr aufhalten konnten und schnell in's Bett hüschten. Und im Traume sahen wir nun, wie sich's das eiserne Roß in der Ofenecke gemütlich machte — es war auch wirklich ein zu hübscher Platz.

— Ehe ich es selbst wußte, war ich ein schlanker Junge geworden, für den neben den Eltern und Geschwistern nur ein schmaler Platz in der Ofenecke blieb. Die Lichter am Weihnachtsbaum waren heruntergebrannt, und so saßen wir wieder im braunen Winkel beisammen.

Es war ein recht stiller Weihnachtsabend gewesen; war es doch beschlossene Sache, daß ich die liebe Heimath, die treuen Geschwister und den alten, warmen Freund verlassen sollte! Und das ging ohne Herzscherzen nicht ab.

„Der Junge muß auf das Gymnasium — hatte der Vater gesagt — er ist zu weich; die Fremde soll ihn stark machen.“

„Aber gerade jetzt — zu Weihnachten?“ entgegnete die Mutter und ihre Stimme zitterte leise nach.

„Gerade jetzt — zu Weihnachten!“ sagte der Vater und dabei lehnte er sich fester in die Ecke.

„Sieh' einmal — der Schnee liegt fußhoch — der Wind weht bitterkalt — ein Kind um die Weihnachtszeit aus dem warmen Neste scheuchen, — es ist doch zu hart!“

„Und doch hilst's Nichts! Der Fuhrherr will ihn umsonst mitnehmen — Du weißt, wie wir uns einrichten müssen! — Der Junge ist alt genug, blühend, gesund“ —

Und dabei blieb es. Spät am Abend kam es die Straße herauf, langsam und schwerfällig. Das war die Gelegenheitsfuhr.

„Ist das der kleine Kerl?“ rief der stämmige Fuhrmann vom Wagen herab, als er meiner ansichtig wurde, und dabei fnallte er mit der Peitsche, daß es vom Kirchturm her wiederhallte, „das ist ja ein prächtiger Bursche! Sieh', da habe ich ein Bündel Stroh ausgebreitet — so! — da sitzt Du ja wie ein Prinz! Und nun die Thüren abgewischt und Vatern und Muttern einen verständigen Kuß gegeben und nun — vorwärts!“

„Halt! Halt!“ rief da das jüngste Schwesterchen — Du hast ja das Beste vergessen!“

Richtig! Was war ich auch für ein gedankenloser Junge! Da lagen nun schon seit zwei Stunden auf der heißen Platte die rothbäckigen Äpfel, die jemals eine Speisekammer geziert hatten, und der alte Ofen briet und schmorte sie so trefflich, als ob er gewußt hätte, daß er mich damit über die Schmerzen der Abreise trösten könnte. Der gute, alte Ofen! Es war nur gut, daß Schwester Klärchen daran gedacht hatte!

Die Braunen zogen an, noch einmal schaute sich der Knabe um, und dann verließ er all seinen jungen Harm — in den köstlichen Äpfeln. Ach ja, es geht nicht immer so tragisch in der Welt zu, als man denkt und zumal bei der Jugend! Die läßt sich noch leicht trösten! Die Äpfel schmeckten so süß, und fast war's ihm, als ob er in der Ofenecke säße und träumte. Da kam denn auch Freund Saunemann, und nun träumte er wirklich. Von der Mutter oder vom Taubenbaum? Ich weiß es nicht mehr. Der Fuhrmann sah ihn wohl im Traume lächeln, und gutgerig, wie er war, nahm er seinen schweren Mantel von den Schultern und deckte den Schläfer damit zu. Da lag er wirklich wie ein Prinz, und als er mit frischen Wangen und hellen Augen aufwachte, da hoben sich schon im Morgenrauen die Zinnen und Thürme der Stadt vom winterlichen Himmel ab.

„Ausgeschlafen, mein Junge? Schau' einer, was du für rothe Backen hast! Ja, ja, im Schlaf verziest man viel Herzeleid, und früh Morgens sieht die Welt ganz anders aus, als Abends. Sieh', da liegt die Stadt schon vor uns — in einer halben Stunde sind wir drin. Was wirst Du für Augen machen! Straßen — breiter, als euer Kirchturm hoch ist! Schauläden — zehn Mal prächtiger, als eure Weihnachtsstube! Häuser — so hoch, wie der Himmel! Ah — du wirst Augen machen! Und da, neben den zackigen Thürmen, das hohe Gebände, das ist die Schule! Was wird das für eine Lust geben, wenn Du Dich auf dem großen Schulplatze mit den Kameraden tummeln wirst! Vorwärts, ihr Braunen!“

Da riß ich denn wirklich beide Augen so weit auf, als ob mir ihre Benutzung nur für diesen einen Morgen noch erlaubt wäre, und ich sah da wirklich Dinge, von denen ich mir hinter dem warmen Ofen Nichts hätte träumen lassen. Bei einer alten Mähne, die mit einer mächtigen Flügelhaube durch das Haus trippelte, fand ich Wohnung und Kost, und als mir nun Abends die weichen Federn über dem Kopf zusammenstühten, da fühlte ich mich trotz der fehlenden Ofenecke so glücklich, wie sich nur ein wohlbestallter Quartaner fühlen kann.

— Da war ich nun auf dem Gymnasium und lernte neben den unregelmäßigen Zeitwörtern und der Buchstabenrechnung alle jene Künste, die zur Erhaltung des Friedens bei einer lustigen Schülerschaft durchaus notwendig sind, in allen ihren Abstufungen vom Recken bis zum Balgen und umgekehrt. Und als ich meine Gestalt ein Jahr später einmal im Spiegel besah, da kam es mir vor, als ob ich ein mächtiges Stück gewachsen wäre — der Blick war fester, die Haltung straffer geworden. Wie mich das freute! Ich war ein ganzes Jahr in der Fremde gewesen und war doch ein ganz anderer Bursche geworden! Ein Jahr — ich hatte gemeint, die Zeit wäre ohne Ende! Aber die Tage fliehen und die Monate verrauschen; der Frühling grüßt mit seinen Rosen, und eh' wir sie nur gepflückt, ist der Sommer da, und kaum haben wir seine

Herrlichkeit begriffen, so sind die Blätter schon gebrochen und der Winter schlief schwerfällig über die gefrorenen Felder. Und dann kommt Weißnachten!

Was war das für eine Lust, als die Schule geschlossen wurde! Mit einem einzigen Jauchzer stürzt die unbändige Schaar aus dem Klassenzimmer, um sich für vierzehn Tage in alle Winde verwehen zu lassen. Mehr freute ich wohl Keiner, und glückseliger schaute wohl Keiner in die Ferne, als ich, der Monate lang Tag und Stunde der Abreise berechnet hatte. Und dies Mal sollt' es nun zu Fuß gehen durch weiße Wälder und Felder! Wie die Sehnsucht den Schritt beflügelt, wie die frische Jugendlust die Brust schwellt! Da stand ich auf der Höhe, und unter mir glänzten die Lichter der Heimath! Da — da — ich konnte mich nicht täuschen, da ragte der spitze Biebel des elterlichen Hauses aus den Schneemassen hervor; sie saßen jetzt wohl in der traulichen Ecke und gedachten des Sohnes. Ob er wohl nicht zu groß und lang geworden, ob seine Beine wirklich noch Platz fänden unter der Ofenbank? — Ach, die kleinen Geschwister rücken gewiß enger zusammen, und lassen sich herzlich gern etwas von dem großen Bruder erzählen: er war ja ein ganzes, langes Jahr in der Fremde gewesen! O, ich kenne noch jeden Winkel, und wenn man mir jetzt ein Tuch um die Augen legte, den Weg in das Dorf finde ich blindlings. Da stehe ich am ersten Häuschen und lausche den Klängen eines wohlbekannten Liedes. So singt man in der Stadt doch nicht, so einfach, so herzlich! Dort im Nachbarhause wohnt der Christoph, der arme Schelm, den der Anblick eines regelrechten Butterbrotes immer zu Thränen rührt — dort die Lise, die so naiv Braut und Bräutigam zu spielen versteht — und hier — hier das Elternhaus! Es sieht noch ganz so aus, wie damals, die breite Linde hebt die nackten Arme gerade so zum Himmel empor, wie vor einem Jahre, da ich sie vom Wagen aus zum letzten Mal grüßte — es hat sich Nichts geändert. Ob ich warten sollte, bis die Hausthür sich zufällig öffnete? Ob ich mit all' meiner ungestümen Freude herbeistürmen sollte? — Ich überlegte nicht lange, und mit dem Rufe: „Mutter! Mutter! Vater! da bin ich!“ stand ich im Hausflur.

Kein Licht erhellte den dunkeln Raum, aus dem Zimmer erscholl nicht, wie sonst, frühlicher Jubel, der treue Hund, der Gefährte der Kindertage, schlug nicht an — hat man mich denn ganz und gar vergessen? machen sich die Kleinen einen Scherz, um hinterher lächtig zu lachen? — Aber die Mutter, die gute Mutter? — Langsam ging ich die Stiege hinan — eine furchtbare Ahnung überkam meine geängstete Seele. Man hatte mich so lange ohne Nachricht gelassen — die Mutter schrieb sonst wöchentlich einmal —

Da tritt der Vater aus der Stube:

„Mein armer, armer Junge!“ und der starke Mann hatte Mühe, sich aufrecht zu halten.

„Mein armer, armer Junge!“ — Nun wußte ich Alles! Ich frug nicht nach den Geschwistern, erzählte nichts von der guten Censur und meiner Ferienfreude, das thränengebadete Auge hing nur an dem Bilde der Mutter, und aus der Brust rang es sich schmerzlich hervor: „Meine gute, gute Mutter!“

— Nebenan und gegenüber brannten die Tannenbäume, vom Thurne läuteten die Glocken, von nah und fern tönte frühliches Lachen herüber: in unsern Herzen war es still, sehr still; Vater und Sohn waren verwais't. Da saßen wir in dem bescheidenen Winkel am Ofen, und der Vater erzählte, wie Alles so schnell gekommen sei und wie er seinen ungeheuern Schmerz dem kalten Papiere nicht habe anvertrauen können und ich — ich weinte. O, das waren, lange, lange Winterabende! So reich, so jubelnd ausgezogen, und so arm, so elend angelangt! Der Abend sonst so traulich, so hell die Freude in der gemüthlichen Ecke und nun — wie trübe, wie traurig! Wir waren sehr arm.

— Aber die Jugend ist stark; aus dem blonden Knaben ist ein blühender Jüngling geworden. Die Wellen des Glücks haben ihn nie arg geschaukelt, und wenn er bereinst in den Hafen einfahren will, muß er sich sein Schifflein selbst bauen. Der Vater, selbst schwer geprüft, kann zu seinem Unterhalte wenig oder gar nichts beisteuern, aber das Bewußtsein, auf eigenen Füßen zu stehen, stärkt die Muskeln und spannt den Geist. Freilich wohnt er hoch oben unter dem Dache, aber da nißten auch die Vögel und stimmen frühlich in seinen Morgengruß ein; freilich gilt es zu arbeiten und zu schaffen, aber die Arbeit ist auch mir ein immer frischerer Bronnen voll Freude und Frohsinn geworden. Es fehlte mir nur eins: es war die Ofenecke. Das kalte, erbarmungslose Ding, das man dem Studenten in die der Thür am nächsten lebende Ecke setzt und das die gütige Wirthin von außen heizt, — wie sie sagt, um die Stube nicht zu beschmutzen — dieses menschenfeindliche Ungeheuer, das nur dann warm wird, wenn einmal der Vater oder ein anderer anständiger Verwandter zu Besuch kommt — das habe ich nie mit dem stolzen Namen eines ehelichen Ofens begrüßen können. Sein Dasein ist mir bis heute räthselhaft geblieben — um ein Zimmerschmuck sein zu können, fehlt es ihm sowohl an Eleganz, wie an Behändigkeit, um als Heizungsapparat fungiren zu können, an Intensivität und Gefühlswärme — ich vermüthe, daß er nur dazu dient, um in der monatlichen Rechnung zu paratiren. Ein Ofen war es entschieden nicht, und so gab es denn für mich auch keine Ofenecke. Die habe ich lange vergeblich gesucht, lange schmerzlich vermisst, bis — ja bis ich wieder einmal eine trauliche Ofenecke fand.

Wie das zuzug? Wenn ich's nur wüßte! Ich befand mich eines schönen Tages in einem Hause, das zu meiner großen Freude den Vorzug einer gemüthlichen Ofenecke besaß. — Nun weiß ich nicht — lud man mich ein oder blieb ich ohne besondere Aufforderung dort — kurzum, ich saß alsbald in dem köstlichsten aller Erdwinkel und träumte mich in längst verrauhten Zeiten zurück. Um mich her war Alles so behaglich, so herzlich, und ehe ich es wußte — ich kann darauf schwören, daß Alles ohne

Absicht geschah — hatte ich ein kleines, zierliches Händchen in meiner Hand und — man kann's mir nicht verdenken — als ich es einmal fest gefaßt hatte, ließ ich's nicht wieder los. Wie es weiter kam und wie es zuzug, daß die Besizerin des kleinen Händchens pösiglich in die Nähe meiner Augen und meines Mundes kam — der Ofen muß es wissen, der ist an Allem schuld. Freilich sagte Magdalene hinterher, ich sei ein böser, böser, guter Mensch, und an Allem schuld — aber ich weiß es besser! Und als ich ihr nun von dem alten Ofen im Elternhause erzählte, von dem kühnen Braunschweiger Kofse, von den traulichen Abenden, von der guten, unvergeßlichen Mutter — da verstand auch sie die Poesie der Ofenecke.

— Ob wir sie heute noch verstehen? — Kommt nur zu uns und seht, wie wir die Kinder schaukeln, wie wir Märchen erzählen und Melobien erinnern, und dann fragt den alten, treuen Ofen. Der wird euch genug von unserm Stillleben erzählen.

Tigerfallen.

(Mit Bild.)

Außer den großen Jagden, welche die indischen Fürsten unter Aufsicht bedeutender Menschenmassen veranstalten, und denen, welche kühne Jäger im Einzelkampfe gegen den Tiger ausführen, gibt es noch viele Jagdarten zur Vertilgung des gefährlichsten aller Raubthiere; manche dieser Jagdarten sind höchst sonderbar und eigenthümlich. So streut man auf einen häufig bezangenen Wechsel des Tigers eine große Menge von Blättern, welche mit Vogelweizen besprochen sind. Betritt der Tiger die flebrigsten Blätter, so wird durch diese Anhängsel sein Horn gereizt, er versucht sie zu entfernen, leimt sich jedoch durch jede seiner Bewegungen neue Blätter an; schließlich wird er so wüthend, daß er sich wälzt und dadurch natürlich sehr bald vollständig mit Blättern bedeckt wird, sich sogar wohl Augen und Ohren verklebt, also ganz unfähig ist, dem durch sein Gebrüll herbeigerufenen Jäger zu entkommen, geschweige denn mit demselben den Kampf anzunehmen.

Ein sehr gefährlich scheinender, in Wahrheit jedoch ungefährlicher Jagdplan besteht auch in Folgendem: Man baut einen Käfig aus sehr starkem Bambus und stellt ihn auf den Wechsel des Tigers. In diesen Käfig begibt sich ein bewaffneter Mann, der sich so selbst als Köder darbietet und durch Klagen und Schreien bei Anbruch der Nacht den Tiger herbeilockt; der Tiger versucht dann die Stäbe des Käfigs zu zerbrechen, um zu dem vermeintlich ihm sicheren Opfer zu gelangen, stellt sich jedoch dabei nothwendig so, daß seine Brust dem Manne zugekehrt ist und fällt dem Stoße zum Opfer, welchen derselbe mit seiner meistens vergifteten Lanze im günstigen Augenblicke gegen seine Brust führt.

Sonst benutzt man auch wohl die in unserer Abbildung dargestellte Art von Falle. Man errichtet auf einem Wechsel des Tigers einen Käfig aus starken Balken, der jedoch einen beweglichen Deckel besitzt und nur so hoch ist, daß der Tiger über die Seitewände in denselben durch einen Sprung gelangen kann. An dem durch eine besondere Vorrichtung halb gehobenen Deckel ist an der Innenseite ein Spiegel angebracht, in welchem der nahende Tiger sein Bild gewahrt; wüthend darüber, daß ein Rival vor ihm zu dem im Käfig niedergelegten Köder gelangt sei, springt er in den Käfig gegen den Deckel, der dadurch niederfällt und den Tiger so zum Gefangenen und bald zum Opfer der herbeieilenden Jäger macht.

(Brehm's Thierleben. I. Bd.)

Eine Humoreske.

Von Gabriel Fischer.

Frankweiler, ein kleines Städtchen in einer lieblichen Hügellandschaft gelegen, zählt zwar kaum 3000 Einwohner, erfreut sich aber trotzdem eines äußerst soliden und behaglichen Wohlstandes. Von einer Fabrikation im großen Stile ist nirgends die Rede, wenn man von der sehr bedeutenden, etwa 10 Minuten vor dem Städtchen belegenen Papierfabrik, um die allerdings das innere und äußere Leben des Ortes pulst und die ihm einen eigenthümlich industriellen Anstrich verleiht, absieht.

Die Frankweiler sind ein liebenswürdiges und gar munteres Völkchen. Einst saß in dem einzigen bessern Gasthose des Ortes eine lustige Gesellschaft beisammen, in der sich auch der Kommissions-Rath Warning befand. An diesen wandte sich jetzt ein Nachbar mit der Frage: „Haben Sie schon die Bekanntschaft des neuen Betriebs-Inspectors gemacht?“

„Ah, der Taufend! schon da? — Bitte, wo?“

„Der eben zur Thür herein trat und jetzt seinen Hut dort an den Nagel hängt — dort — mit dem schwarzen Vollbart, dem blitzenden Auge und dem corpulenten Bäuchlein.“

„Sehr angenehm, sehr angenehm! Was für ein Landsmann?“

„Ein Kurhesse, wie ich weiß.“

„Ein Kurhesse? Ei der Taufend! Und heißt?“

„Heumann. — Wir waren schon gestern Abend zusammen; er ist ein sehr netter Mann und heiterer Gesellschafter.“

„I, was Sie sagen! Muß ihn kennen lernen, muß ihn kennen lernen, den Herrn Heumann!“

„Es wird ihm sicher sehr angenehm sein, Ihnen von mir vorgestellt zu werden, Herr Rath.“

„Sehr verbunden, sehr dankbar!“

So wurde denn der Herr Rath mit dem neuen Inspector bekannt gemacht, und er fand, daß ihm nicht zu viel über diesen Herrn gesagt

worden ist
in bester
aber war
die Bekan
dem Letzte
„Me
einmal ein
„So
nicht zu f
„Sie
wird der

Haupt d
oft urkon
ingeniu
selbst in
geeignet
zu sein;
ihm auc
Ein
triebwin
lichem
„E
„E
mann -

worden war. Er war ganz selig über die neue Bekanntschaft und ging in bester Laune ein Stündchen später nach Hause als gewöhnlich. Kaum aber war der Herr Rath zur Thür hinaus, so wechselte derjenige, der die Bekanntschaft zwischen Warning und Heumann vermittelt hatte, mit dem Letzteren einige leise Worte und sprach dann laut:

„Meine Herren! Wie wär' es, wenn wir uns mit dem Rath wieder einmal einen Wig machen, er ist jetzt lange verschont geblieben.“

„Soll ihm wieder etwas aufgebunden werden?“ riefen Einige. „Nur nicht zu fein! sonst verfangt's nicht.“

„Sie werden es Alle erfahren, meine Herren! Unser neuer Freund wird der Held des Stückes sein.“ — — Der Herr Rath, obwohl das

Heumann und ein Maschinenmeister in der Papier-Fabrik, der Nachfolger des Herrn Wiegand.“

„Ah, sehr angenehm! — Bitte um Entschuldigung!“

„Dat nichts zu sagen. — passirt ja bisweilen!“

„Ei der Taufend!“ brummte der Rath vor sich hin, als sie sich von einander verabschiedet hatten, „ei der Taufend! Das nenn' ich aber eine Aehnlichkeit. So was ist mir doch in meinem Leben noch nicht vorgekommen. — Also Heumann — Heumann; Betriebsinspector — Maschinenmeister! Merkwürdige Aehnlichkeit! Und beide Menschen noch dazu in ein und demselben Fabrik-Etablissement!“ Er ging weiter.

Zu einem so kleinen Städtchen wie Frankweiler konnte es nicht



Tigerfalle.

Haupt der Frankweiler haute-volée, war eine jener Persönlichkeiten, die oft urförmlich wirken durch ihre harmlose Bornirtheit. Er war ein wahres ingenium stupidum, sein Glaube war berghoch, aber sein Verstand selbst unter dem Mikroskop unauffindbar. So war er denn vortrefflich geeignet, die Zielscheibe des Spottes und Wiges jener sibielen Gesellschaft zu sein; und diese Ehre wurde ihm leider nur zu oft zu Theil und war ihm auch jetzt wieder zugedacht.

Einige Tage nach jenem Abende begegnete der Herr Rath dem Betriebsinspector Heumann im Schwänen-Park und redete ihn mit freundslichem Gruße also an:

„Ach, gehorsamer Diener, Herr Heumann!“

„Sie entschuldigen, mein Herr! Sie verkennen mich jedenfalls!“

„Der Taufend! Habe ich nicht das Vergnügen, den Herrn Heumann —?“

„Heumann — nein! Das ist der Betriebs-Inspector. Ich heiße

fehlen, daß der Herr Rath und der Betriebsinspector bald wieder zu sammentrafen. Am andern Tage trat Ersterer in einen Cigarren-Laden und fand darin —?

„Ergebener Diener, Herr Heumann!“ sprach der Rath, in dem festen Glauben, heute seinen Mann getroffen zu haben.

Der Angeredete blickte den Rath erstaunt an und entgegnete:

„Sie irren sich wohl in meiner Person!“

„O, bitte um Entschuldigung! — Herr Heumann! wollt' ich sagen, Betriebs-Inspector unserer Fabrik!“

„Sie sind im Irrthum, mein Herr! Ich heiße weder Heumann noch Heumann, sondern Heumann ist mein Name. Zwar bin ich vor-

läufig auch in der hiesigen Papier-Fabrik beschäftigt, um die technischen Arbeiten einiger neuen Einrichtungen anzuordnen und zu leiten, denn ich bin Techniker; aber unmöglich können Sie mich schon gesehen haben, da ich erst gestern Abend hier eingetroffen bin.“

u uns
n und
wird

r Auf-
e Kühne
viele
manche
at man
ge von
ger die
zt, er
gungen
ht und
o, sich
durch
an mit

prlicher
s sehr
diesen
Köder
cht den
zu zer-
stellt
gekehrt
neistens

gestellte
n Käfig
nd nur
h einen
ig halb
welchem
Nival
t er in
iger so
nacht.
Wd.)

abschaft
roßdem
itation
hr be-
fabrik,
irt und

Bischen.
ge Ge-
arning
Haben
st?“

an den
enden
?“

er ist

kennen
gestellt

erkannt
gesagt



„Bitte tausendmal um Entschuldigung, Herr Neumann! Wie hätte ich das wissen können. Bitte, nehmen Sie mir's ja nicht übel!“
 „Bedarf gar keiner Entschuldigung; ist ja Alles schon dagewesen! — Empfehle mich Ihnen gehorsamt!“
 Mit diesen Worten verließ der Betriebsinspector den Laden, und der Rath sah ihm verärgert nach. Der Kaufmann, der an jenem Abend mit zugegen gewesen war und um das Geheimniß wusste, äußerte hierauf: „Der Herr hat doch eine frappante Aehnlichkeit mit dem Betriebsinspector.“

„Finden Sie auch?“ fiel der Rath mit hoher Befriedigung ein. „Freut mich! Ich habe es doch gleich auf den ersten Blick bemerkt. Und ebenso auch eine auffallende Aehnlichkeit mit dem neuen Maschinenmeister. Der Tausend, höchst merkwürdiger Zufall!“

So oft nun auch in den nächsten Tagen der Rath mit dem Betriebs-Inspector zusammentraf, niemals gab dieser sich für denjenigen aus, für den er von jenem gehalten wurde; bald war er der Techniker Neumann, bald der Maschinenmeister Neumann, bald der Betriebs-Inspector Neumann. So entwickelte sich aus dieser Dreieinigkeit eine Reihe höchst ergötzlicher und komischer Scenen, in denen der stupide Rath die drolligsten Rollen spielte.

Es mochten wohl etwa acht Tage vergangen sein, als der Rath wieder einmal in dem Gesellschaftszimmer des Hotels mit dem Betriebs-Inspector zusammentraf. Da ihm nun aber in den letzten Tagen die verhängnißvolle Aehnlichkeit der Herren Neumann, Neumann und Neumann doch gar zu sonderbar vorgekommen war, so beschloß er, mit dem mysteriösen Herrn für heut gleich von vorn herein in's Klare zu kommen und sich durch eine directe Frage an ihn seines Namens zu vergewissern. Er eilte spornstreichs auf den Betriebsinspector wie auf ein Schlachtopfer los, streckte ihm vertraulich die kleine fleischige Hand entgegen, lächelte ihn schalkhaft an und sprach in der eigenthümlichen Manier, die er anzuschmecken pflegte, wenn er etwas ganz Geschicktes zu thun glaubte: „Mein bester Herr! Nun thun Sie mir aber mal den einzigen Gefallen und sagen Sie mir, ob Sie es selbst sind oder Ihr Doppel- oder gar Tripelgänger?“

„Was soll das, Herr Rath? ich verstehe Sie nicht“, sprach Neumann, sich von seinem Plaze erhebend und den Rath ernst anblickend.

„Der Tausend! Mein lieber Herr, das ist sehr einfach: ich bitte Sie ergebenst um Ihren Namen, damit ich weiß, ob Sie der Herr Neumann, Neumann oder Neumann sind!“

Die Gesellschaft war ziemlich dieselbe wie von jenem Abend, also lauter muntere Kumpanen. Alle sahen sich verwundert nach dem Rath um, hielten aber das Lachen, das ihnen schon auf den Lippen schwebte, bis zu dem geeigneten Zeitpunkt zurück. Der Betriebs-Inspector antwortete:

„Guter Herr Rath, ist es denn wirklich wahr, daß Sie mich von jenen Herren, meinen beiden Kollegen, nicht unterscheiden können? Ich bin der Betriebs-Inspector Neumann, der vor acht Tagen die Ehre hatte, hier, in dem nämlichen Zimmer, Ihre werthe Bekanntschaft zu machen.“

„Alles ganz richtig! Alles recht schön, mein verehrter Freund! Aber damit ist mir noch gar nichts gebient. Ein Abzeichen, ein Erkennungsmerkmal will ich wissen! — Der Tausend! Aehnlichkeit doch gar zu merkwürdig: Größe, Stärke, Aussehen, Sprache, Gang, Haltung, Kleidung! Alles übereinstimmend, räthselhaft übereinstimmend!“

„Ach so! Entschuldigen Sie Herr Rath, daß ich Sie erst jetzt verstehe! die vertauselte Aehnlichkeit ist es also, die Sie so genirt. O, hätten Sie mir das früher gesagt, so hätte ich Ihnen das Räthsel von Haus aus gelöst! — Die große Aehnlichkeit, die ich mit jenen Herren theile, hat uns schon daheim viele Unannehmlichkeiten bereitet; freilich hat sie auch zuweilen zu recht spaßhaften Verwechslungen Anlaß gegeben. Die Sache ist übrigens einfach und erklärt sich leicht: denn wir sind — Stiefbrüderlinge.“

Ein homerisches Gelächter, in das die Gesellschaft ausbrach, folgte diesen Worten; nur Neumann und der Rath blieben ernsthaft, und letzterer sprach mit nicht nachzuahmender Einfältigkeit: „Ja der Tausend! Stiefbrüderlinge? — Sehr richtig, sehr richtig, sehr richtig! — Ja, Sie haben gut lachen. Sie haben es gewußt, daß die Herren Stiefbrüderlinge sind! — Aber verehrtester Herr Neumann, haben Sie denn nicht ein Erkennungszeichen? Diese Herren hier können Sie ja auch von einander unterscheiden. An welchem Merkmal sind Sie denn eigentlich zu erkennen?“

„An keinem Herr Rath; denn Sie werden an uns in der That nicht den mindesten Unterschied entdecken.“

„Der Tausend! Das käme aus eine Probe an. Haben Sie doch die Güte, mich morgen zu einem kleinen Frühstück zu besuchen — es ist ja gerade Sonntag —, ich werde Ihre Herren Stiefbrüderlinge-Brüder auch dazu einladen. Soll mir ein herzlich Vergnügen machen, Sie mal alle drei bei einander zu sehen.“

„Es thut mir leid, daß Sie das Vergnügen nicht werden haben können, Herr Rath; denn wir leben in einem so gespannten Verhältniß miteinander, daß Einer den Andern flieht, wie sich Feuer und Wasser fliehen; darum ist es auch ganz unmöglich, uns jemals alle Drei bei einander zu sehen.“

„Et, ei! mein lieber Herr Neumann, das ist aber nicht schön von Ihnen. Kennen Sie denn den Spruch nicht: „Wie fein und lieblich ist es, wenn Brüder einträchtig bei einander wohnen?“ Und sind doch immer Brüder, wenn auch nur Stiefbrüderlinge!“

Hierauf erfolgte natürlich wiederum ein schallendes Gelächter der ganzen Gesellschaft, in das der sich verdukt umschauende Rath, weil er

die Pointe nicht verstand, zuletzt selbst mit einstimmte, da er eben nichts Besseres zu thun wußte.

Später hat der Herr Rath natürlich die ganze Geschichte in ihrem Zusammenhang erfahren. Der geschlossenen Freundschaft hat dies aber nicht im mindesten Abbruch gethan; denn der Rath hatte eine schöne Tochter, die holde blondlockige Frieda, und nach Jahresfrist war der Betriebsinspector sein Schwiegersohn.

Aufgaben.

1. Räthsel von B. R. in Leipzig.
 Nimm eins von neunzehn, und genau
 Bleibt zwanzig; das sieht Mann und Frau.

2. Vierreihige Homogramme von Anonymus in Halle.

(Die Worte sind in vier Richtungen zu lesen.)

I.	II.	III.	IV.	V.
1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.
1. a a a a 4.	1. a a a a 4.	1. a a a a 4.	1. b b e e 4.	1. e e e e 4.
2. d d e e 3.	2. k k m m 3.	2. b b e e 3.	2. e e i i 3.	2. i i i i 3.
3. f f l l 2.	3. m m r r 2.	3. g g r r 2.	3. i i l l 2.	3. m m m m 2.
4. l l s e h s c h 1.	4. r r o o 1.	4. r r t t 1.	4. s s t t 1.	4. r r z z 1.
	4. 3. 2. 1.	4. 3. 2. 1.	4. 3. 2. 1.	4. 3. 2. 1.

Die Buchstaben obentstehender Schemata sind so zu ordnen, daß sie in vier Richtungen dieselben Wörter ergeben, nämlich horizontal und vertikal, vor- wie rückwärts, ab- wie aufwärts.

Die Wörter seien durch Nachstehendes charakterisirt:

- I. 1. u. 3. deutsche Hauptwörter, 2. Eigennamen, 4. deutsches Adjectiv.
- II. 1. u. 4. deutsche Hauptwörter, 2. u. 3. lat. sehr bekannte Eigennamen.
- III. 1. u. 4. deutsche Hauptwörter, 2. u. 3. zwei Flüßchen (Oesterreich, Pommeren).
- IV. 1. deutsches Hauptwort, 2. lat. Bindewort, 3. lat. Pronomen, 4. deutsches Adjectiv.
- V. 1. u. 4. deutsche Hauptwörter, 3. desgl., 2. Vorname.

(Wir sind dem Herrn Verf. sehr dankbar für die große Mühe, welche er sich gegeben und werden auch die mitgetheilten 5-reih. Homogr. noch verwenden, müssen jedoch bezüglich der übrigen bemerken, daß sie uns wegen der Wortzusammenfügungen und Buchstabenverschiebungen doch nicht recht geeignet erscheinen. Dergleichen kann wohl als Ausnahme einmal vorkommen, darf aber nicht zur Regel werden.)

Lösungen aus Nr. 48.

1. Räthsel: Pelzhandschuhe. — 2. Räthsel: OVID. — 3. Charade: Apotheker. — 4. Königszugaufgabe: Lustig gelebt und selig gestorben, Das heißt dem Teufel die Rechnung verborgen.

Correspondenz.

(* bedeutet: dankend acceptirt zu gelegentlicher Verwendung.)

Wir bitten alle Einsender von Manuscripten wiederholt, nur eine Seite des Papiers zu beschreiben und die unten stehende Adresse für Einsendungen zu beachten.

G. Wth. in Nemsdorf: Nr. 1—3 aus Nr. 48 richtig. — „Walthar R. in Pl.“: Aus 48 Nr. 1, 2, 3 richtig; auch betreffs „Ihe“ haben Sie Recht, es gibt eben beim Ap. oft dünne Kränklein! Königszugaufgaben sind sehr leicht, das Lösungsschema folgt dem Gange des Schach-Königs, der immer in's nächste Feld, nach allen Richtungen hin, zieht. Für Buchst.-Quadr. besten Dank, wir haben es noch etwas erweitert, so daß es, wie Sie im Abdruck sehen werden, auch Ihnen noch „Aufgabe“ sein kann. — F. in H.: Besten Dank. — Fr. M. in Halle: Alle 4 Aufgaben aus Nr. 49 richtig gelöst. — Carl Sch. in Gönnern: Nr. 4 aus Nr. 49 richtig. — J. S. in Halle: Nr. 1, 2 und 4 aus Nr. 49 richtig. — B. Ne in O.: Es freut uns, daß Ihnen kleine Blumen, kleine Blätter“ in Nr. 49 gefallen haben. Da sie auch von andern Lesern beifällig aufgenommen sind, werden wir sie fortsetzen. Die Auswahl treffen wir selbst; aber die Bitte unserer Leser und Mitarbeiter nehmen wir dankbar an, wenn dieselben bei Einsendungen folgende zwei Punkte beachten: 1. Wir beabsichtigen, vorzugsweise Neuere oder doch Unbekannteres zu bieten; mit Einsendungen von abgelesenen Vers- oder Prosa-Bruchstücken, die in verbreiteten Anthologien, wie z. B. Coultelle's „Pharus am Meer des Lebens“, stehen, ist uns also nicht gebient. 2. Wir selbst schöpfen mit Interesse der Correctheit nicht aus solchen, oft nachlässig genug redigirten Anthologien, sondern direct aus der Quelle; wir können also auch nur Einsendungen berücksichtigen, bei denen uns die Quelle so genau nachgewiesen wird, daß wir sie mit dem Eingefandten vergleichen können. Beispielsweise nehmen wir an, es hätte uns jemand den Spruch Nr. 8 im Sonntagshl. Nr. 49 mitgetheilt, so hätte er als Quelle hinzufügen müssen: J. E. Zambor, Dulten. Leipzig 1864. Seite 46. Dies Ihnen zur Antwort und unsern Mitarbeitern und Lesern zu gütiger Beachtung. — B. G. in Lennewitz: Nur Nr. 1 aus Nr. 48 richtig. — Emilie H. in Eilenburg u. A.—dt in Sörbia; Nr. 4 aus Nr. 49 richtig.

Schachcorrespondenz.

G. A. G. in Lissa: Nr. 107 u. 108 richtig; ähnliche Aufgaben sollen folgen, unsere zweifelhafte sind in der Regel für Anfänger lösbar. — Ein Anfänger in Halle: Was unter dem angegriffenen Felde beim Rochiren zu verstehen, wird Ihnen aus folgender Stellung klar werden: Weiß Ke1, Tal, h1; Schw. Ld3. Hier liegt das Feld h1 im Schlaggebiet des Schw. Ld3, es ist von diesem angegriffen; trotzdem darf Weiß, wenn er bis dahin weder König noch Thurm gezogen hat, nach der linken oder dem Damenseite rochiren: Ke1—c1 und Tal—d1 (lange Rochade), wobei Tal das angegriffene Feld h1 überschreitet. Er darf aber nicht nach der Königsseite rochiren (nicht Ke1—g1 und Th1—f1 (kurze Rochade), weil dabei der König das angegriffene Feld h1 passiren würde. Nr. 107 u. 108 lösten Sie ebenfalls richtig.

Wir machen unsere Leser schon jetzt darauf aufmerksam, daß wir in Nr. 52 wieder Preisaufgaben bringen werden und zwar dies Mal 2 Räthsel, 1 Bilderräthsel, 1 Dichteraufgabe, 1 Köpfaufgabe, 1 Silbenaufgabe, 1 arithmetische Aufgabe und 3 Schachaufgaben.